



Was kostet Weihnachten? Über Sinn und Besinnlichkeit

Besinnliches:
Ein Essay von Felix Kozubek
Seite 30

Winterzeit:
Obdachlos in Innsbruck
Seite 8

Vorweihnachten:
Vertragsgebühr fällt
Seite 5

Neubesetzung:
Vizerektorin Ulrike Tanzer
Seite 6

EVENT HIGHLIGHTS DEZEMBER

Electric Mountain Party

02.12.2017

Sölden, Giggijoch

Kontra K

08.12.2017

Innsbruck, Hafen

Vertigo Telfs

16.12.2017

Telfs, Rathaussaal

Freeridecamps (Line Camp)

16.-17.12.2017

Innsbruck, Freeride City



Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Für was „glühst“ Du?

Glühwein

für den guten Zweck



Es ist wieder soweit: Die ersten Schneeflocken sind gefallen, die Innenstadt ist wieder festlich dekoriert, überall riecht es nach Weihnachtskeksen, „Last Christmas“ läuft bereits auf allen Kanälen, die Glühweinsaison ist offiziell eröffnet und wir trinken dieses Jahr für den guten Zweck :)

Wir – das Referat für Studierende mit Beeinträchtigung(en), die FStV SoWi und die FStV BiWi – haben nämlich dieses Jahr zur Weihnachtszeit etwas ganz Besonderes geplant, zu dem wir euch recht herzlich einladen!

Da wir durch unsere Zusammenarbeit den Zugang zur Universität verbessern wollen, organisieren wir am 05. Dezember ab 17 Uhr an der SoWi einen Glühweinstand mit Glühwein, Punsch, Schuss, Keksen, Kuchen, Musik und Photo booth!

Und das Beste daran: der Erlös kommt der Barrierefreiheit an der Universität Innsbruck zu Gute!

Wie ihr alle wisst, erfordert es manchmal etwas mehr den Studienalltag zu meistern, noch schwieriger ist dieser, wenn es an barrierefreier Ausstattung fehlt. Wir setzen uns deshalb für einen Zugang für alle Studierende – mit und ohne Behinderung – ein. Neben baulichen Maßnahmen können nämlich oft Kleinigkeiten wie Lupen, Schilder oder PC-Programme Abhilfe schaffen.

Ermöglicht also durch euren Glühwein-Konsum und eure Kuchen-Leidenschaft den Zugang zu Bildung!

Was: Charity Glühweinstand

Wann: 05. Dezember 2017

Uhrzeit: 17 bis 21 Uhr

Wo: Sowi, vor dem Haupteingang an der Wiese

Specials: Kuchen und Glühwein für 2,50 EURO



Wir freuen uns auf Euch!

Eure FStV BiWi, SoWi und das Referat für Studierende mit Beeinträchtigung(en)



Inhalt

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

sie ist wieder da: Die Zeit des Schneematschs auf der Straße, der Menschenmassen in der Innenstadt, des Mid-Semester Stresses und ... ja genau, des Advents. Als Kinder kommt uns der Dezember vor, als wäre er der längste Monat des Jahres. Heute verfliegt er im Nu und hinterlässt den Eindruck penetranter Kommerz-Romantik.

Mit dem Erwachsenenalter berührt uns nicht mehr die Weihnachtsbeleuchtung in der Innenstadt, sondern die Bettler, die am Rand der Christkindlmärkte kauern. Im Zentrum hat die "Stadt der Verbote" – wie der Standard titelt – keinen Sinn für sie an besinnlichen Abenden.

Kristina Oberlechner hat hingeschaut und über Obdachlosigkeit in den Wintermonaten geschrieben. Unser Redakteur Valentin Umlauf hat sich mit dem Round Table Innsbruck-Präsidenten getroffen und mit ihm über ehrenamtliche Hilfe gesprochen.

Ehrenamtlich ist auch die Leitung dieses Magazins. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei Andrea Steiner für ihre Zeit als Chefredakteurin bedanken!

Wir wünschen euch eine einigermaßen stressfreie Adventzeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr,

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen und eine gute Zeit!

Die Chefredaktion der UNIpress
Benjamin Stolz und Madlen Koblinger

Kommentare und Anregungen gerne an:
unipress@oeh.cc

Campus.

Editorial	3
ÖH-Vorsitz	4
Mietvertrag für lau	5
Eine neue Perspektive im Vizerektorat für Forschung	6

Titel.

Besinnlichkeit für alle? Obdachlos in Innsbruck	8
Wahlfisch: Weihnachten – Besinnliche Familienzeit oder kommerzielle Hölle?	11

Punkt.

Politik im Blick: Warum sexuelle Gewalt uns alle betrifft	20
AG VSStÖ GRAS JUNOS UFI	28+29
UNI-Roman: Be sinnlich	30

Leben.

Minimaler Aufwand – Maximale Hilfe	12
Die Ritter des Round Table 18	
Interview mit Manuel Lampe	14
Innsbrucker Ballkalender 2017/2018	18
Christkindlmärkte in Innsbruck	19
Bewegte Worte: Poetry Slam	22
9. Innsbrucker Tagung: ‚Lebend(ig)e Rechtsgeschichte‘ 2017	27

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Madlen Koblinger, Andrea Steiner | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Stadia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** UNIpress, Uni Innsbruck/Pressestelle, Öffireferat, WestPoint, Innsbruck Tourismus, pixabay.com, Kaufhaus Tyrol | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Madlen Koblinger, Benjamin Stolz, Dominik Berger, Johanna Beer, Maximilian Reichholf, Anna Kirchgatterer, Dejana Sancanin, Yasemin Kertlioglu, Fabian Bär, Valentin Umlauf, Michael Wolf, Sarah Riedl, Kristina Oberlechner, Felix Kozubek, Regina Hammerle, Johannes Donnemiller, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 12. Dezember 2017 | **Nächster Erscheinungstermin:** 08. Jänner 2018



Liebe Studierende,

bei den meisten ist der Dezember eine besinnliche, ruhige Zeit. Für viele Studierende ist der Dezember dagegen sehr lernintensiv und furchtbar stressig. Egal, ob du nun zur ersten oder zur zweiten Gruppe gehörst, wir unterstützen dich als ÖH bestmöglich! Und wollen dir auch diesen Monat mit Service und Veranstaltungen unter die Arme greifen. Unter anderem kannst du dir an der Uni mehrmals Glühwein für den karitativen Zweck holen und bei unserem Weihnachtskino kostenlos einen Film im Kino genießen. Außerdem widmen wir uns einem anderen wichtigen Thema: Viele von uns sind während ihres Studiums das erste Mal selbst versichert, viele schließen das erste Mal in ihrem Leben einen größeren Kaufvertrag ab. Doch oftmals fehlt das nötige Vorwissen, um die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Kaum jemand weiß, worauf dabei zu

achten ist. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, deine Situation in diesem Bereich zu verbessern und jedem unserer Studierenden eine kompetente Beratung zu ermöglichen. Sowohl über Veranstaltungen als auch über unsere Verbesserungen für die Vertrags- und Versicherungssituation werden wir dich regelmäßig informieren. Im ÖH-Newsletter und auf den ÖH-Facebook-Seiten sowie Instagram.

Es bleibt noch, dir eine besinnliche Weihnachtszeit, schöne Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen!

In deinem Interesse,



Maximilian, Dominik und Johanna
(alle Aktionsgemeinschaft)



Echt stark: Plasma spenden & Leben retten!

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxalta.com

www.plasmazentrum.at

Mietvertrag für lau

Vergebührung von Mietverträgen ist seit Mitte November Geschichte

Innsbruck bietet seinen Bewohnern einiges: ein Schigebiet vor der Haustür, Universitäten, Sportstätten, eine gut erhaltene Altstadt und ein Dachl aus Gold. Aber es verlangt auch dafür. Im Median beträgt der Quadratmeterpreis für Mietwohnungen in der Stadt 16 Euro. Damit ist Innsbruck vor Salzburg die teuerste Wohnstadt Österreichs.

Förderungsmodelle wie das der abgeschafften Mietzinsbeihilfe haben die Situation mehr oder weniger entlastet. Im letzten Jahr werden just vor Studienbeginn die Kriterien für diese Beihilfe verändert. Das trifft vor allem Studierende. Namentlich alle jene, die ihr Studium in Innsbruck erst beginnen oder weniger als drei Jahre ihren Hauptwohnsitz in Innsbruck gemeldet haben. Beim Abschaffen der Mietzinsbeihilfe argumentieren einige mit der preistreibenden Eigenschaft von Subventionen auf Miete.

Eine kleine Entlastung bietet seit wenigen Wochen eine neue Regelung: Gebühren für Mietverträge von Wohnungen sind nicht mehr erlaubt. Betroffen sind davon Vertragsgebühren für privat genutzte Immobilien.

Die Befreiung von der Vergebührung des Mietvertrags gilt für Mietverträge über Wohnraum, welche ab dem 11. November 2017 abgeschlossen wurden. Bis zu diesem Tag abgeschlossene Wohnungsmietverträge sind unverändert gebührenpflichtig. Das bedeutet, dass eine bereits geschehene Vergebührung nun nachträglich nicht mehr zurückgefordert werden kann. Bei gewerblich genutzten Immobilien wird die, an das Finanzamt abzuführende, Mietvertragsgebühr beibehalten.

Es kommt ab und an dazu, dass für Wohnungen, die zur Gänze unter das Mietrechtsgesetz fallen, vom Vermieter oder der Hausverwaltung eine Errichtungsgebühr für den Mietvertrag eingehoben wird. In so einem Fall gibt es allerdings keine gesetzliche Grundlage. Laut dem Obersten Gerichtshof ist die Einhebung einer solchen Gebühr bei Wohnungen, die komplett unter das Mietrechtsgesetz fallen, nicht erlaubt.

Was bestehen bleibt, ist die Maklerprovision. Anders als zum Beispiel in Deutschland muss in Österreich nicht der Vermieter, sondern der Mieter für die Provision aufkommen. Solange ein Makler engagiert wird, kann dafür eine Gebühr verrechnet werden.

Referat für Heime und Wohnen:

Du suchst eine dauerhafte Unterkunft oder hast ein Problem mit dem/der VermieterIn?

Wir beraten dich gerne bei Fragen zu Heimplätzen, Wohngemeinschaften und Mietwohnungen! Insbesondere können wir dir Tipps zur Wohnungssuche geben und dir eine individuelle Mietrechtsberatung vereinbaren!

Referat für Heime und Wohnen der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck

Josef-Hirn-Straße 7, 2.OG

Beratungszeiten: Montag 9-10 Uhr oder Mail oder per Facebook (ÖH Innsbruck: Referat für Heime und Wohnen)

Referent: Stefan Merl



Eine neue Perspektive im Vizerektorat für Forschung

Ulrike Tanzer, Professorin für österreichische Literatur und Leiterin des Forschungsinstituts Brenner-Archiv, ist seit Oktober diesen Jahres die erste geisteswissenschaftliche Vizerektorin für Forschung der Universität Innsbruck. Die UNIPress hat sich mit der Vizerektorin getroffen, um mehr über sie, ihre Ziele in der kommenden Amtsperiode und ihre eigene Zeit als Studentin zu erfahren.

UNIPress: „Sie haben zunächst Lehramt in den Fächern Deutsch und Englisch studiert und haben auch einige Jahre in Salzburg unterrichtet. Warum haben sie sich dann entschlossen, an die Universität zurückzukehren?“

Tanzer: „Ich habe schon immer gerne literaturwissenschaftlich gearbeitet, bin aber, auch aus pragmatischen Überlegungen, nach meinem Lehramtsstudium in die Schule gegangen. Der Gedanke, eine Dissertation über Marie von Ebner-Eschenbauch, das war schon mein Diplomarbeitsthema, zu schreiben, hat mich aber nicht losgelassen. Mein Doktorvater, Karlheinz Roszbacher, hat zu dieser Zeit ein Buch über Literatur und Liberalismus in der Zeit Kaiser Franz Josephs geschrieben. Er war ein Forscher, der mitten in seinen Forschungen gestanden ist und Neues thematisiert hat. Das hat mich fasziniert. Dazu kam, dass man zu dieser Zeit, 1992, kurz nach dem Fall der Mauer, relativ leicht in die Archive der damaligen Tschechoslowakei konnte. Und so konnte ich im mährischen Landesarchiv in Brünn, wie auch in der Wienbibliothek im Rathaus zu Marie von Ebner-Eschenbach arbeiten und neue Quellen berücksichtigen.“

In die Schule zu gehen brachte natürlich Sicherheit mit sich, doch ich war auch sehr gerne Lehrerin. Insgesamt war die Kombination mit der Forschung eine gute, wenn auch sehr anstrengende.“

UNIPress: „Sie haben während ihrer Tätigkeit als Lehrperson Dissertation geschrieben?“

Tanzer: „Dadurch habe ich natürlich länger für die Dissertation gebraucht, aber damals war das Dissertationsstudium auch noch anders strukturiert. Heute gibt es eigene Stellen für Dissertantinnen und Dissertanten und hier in Innsbruck auch viel mehr Möglichkeiten, ein Stipendium zu erhalten. In den letzten Jahren hat es in der Sicht auf das Thema Doktorat, auch in den Geistes- und Kulturwissenschaften, auf jeden Fall einen Paradigmenwechsel gegeben.“

UNIPress: „Es war also nicht unüblich, während einer Arbeit außerhalb der Universität Dissertation zu schreiben?“

Tanzer: „Nein, es war durchaus nicht unüblich, und damals haben noch sehr viele Lehrerinnen und Lehrer ein Doktorat gemacht. Das war auch für das kulturelle Leben sehr wichtig, weil so akademisches Potential in ländliche Bereiche gebracht wurde und dadurch auch viel Regionalforschung betrieben wurde. Es war noch ein bisschen in der Tradition des 19. Jahrhunderts, wo Professoren in den Gymnasien auch als Bibliothekare und Archivare wissenschaftlich gearbeitet haben. Als Lehrperson ein Doktorat zu machen, wurde aber weniger, vor allem weil sich der Lehrberuf in den letzten Jahren stärker verändert hat.“



UNIPress: „Lange Zeit waren Sie dann an der Universität in Salzburg. Was hat Sie nach Innsbruck verschlagen?“

Tanzer: „Eine Ausschreibung: Die Professur für Österreichische Literatur und die Leitung des Brenner-Archivs. Das war für mich eine ideale Kombination.“

UNIPress: „Stichwort Brenner-Archiv: Sie leiten seit Oktober 2014 das Forschungsinstitut Brenner-Archiv und behalten die Leitung auch jetzt in Teilzeit bei. Das, und das Amt der Vizerektorin sind ja zwei anspruchsvolle Tätigkeiten. Haben Sie nicht mit dem Gedanken gespielt, das Brenner-Archiv abzugeben?“

Tanzer: „Das Brenner-Archiv ist mir aus vielen Gründen sehr wichtig, sodass ich die Leitung und damit den Überblick behalten will. Die Aufteilung ist zur Zeit 30% Brenner-Archiv und 70% Vize-

rektorat. Dafür habe ich die Lehrverpflichtung reduziert, das gibt auch wieder Luft.“

UNipress: „*Ein Rückblick auf ihre Zeit als Studentin: Was war Ihre beste Erfahrung?*“

Tanzer: „Eigentlich sind es zwei sehr gute Erfahrungen: In Salzburg waren die Zahl der Studierenden in den Lehrveranstaltungen überschaubar, und ich hatte faszinierende Dozenten. Im Bereich Neuere deutsche Literatur lernte ich großartige Germanisten kennen. So zum Beispiel Walter Weiß, der übrigens von der Universität Innsbruck gekommen ist und natürlich meinen Doktorvater Karlheinz Rossbacher, dem ich sehr viel verdanke.“

UNipress: „*Das Studium und auch das Studentenleben erfahren einen ständigen Wandel. Was ist der größte Unterschied zwischen der Zeit, in der Sie studiert haben und heute?*“

Tanzer: „In Salzburg gab es damals sehr aktive Studierendenverbände. Vor allem der kommunistische Studentenverband KSV und die VSStÖ waren sehr stark, aber auch feministische Gruppierungen. Für mich, ich bin von einem Stiftsgymnasium gekommen, war die Universität eine ganz andere Welt. In den Lehrveranstaltungen wurde viel diskutiert und es herrschte ein offenes Gesprächsklima am Institut. In meiner Zeit als Studentin wurde ich sicherlich ein politischerer Mensch. Heute habe ich das Gefühl, dass es diese Form der politischen Mitwirkung nicht mehr gibt“ und die ÖH sich auf den Service für die StudentInnen konzentriert.“

UNipress: „*Warum haben Sie sich für den Posten als Vizerektorin für Forschung beworben?*“

Tanzer: „Meine Vorgängerin (Sabine Schindler, Anm.) hat sich entschlossen, Vollzeit als Rektorin der UMIT zu arbeiten und damit wurde die Stelle vakant. Ich habe mich für diese Funktion beworben, weil ich es als große Chance gesehen habe, universitätspolitisch etwas zu bewegen. Von Anfang an war ich in Innsbruck davon beeindruckt, wie das Vizerektorat die Forschenden unterstützt. Es gibt das Projektservicebüro, eine Vielzahl an Stipendien und Preisen und allgemein eine große Hilfsbereitschaft beim Schreiben von Anträgen und Ähnlichem. Außerdem wollte ich auch gerne eine neue Perspektive in dieses Amt einbringen, ich bin ja die erste geisteswissenschaftliche Vizerektorin für Forschung und habe dadurch auch einen anderen Blick.“

UNipress: „*Was genau umfasst ihre Tätigkeiten als Vizerektorin für Forschung?*“

Tanzer: „Es geht darum, Strukturen zu schaffen, damit Forscherinnen und Forscher ihre Arbeit bestmöglich ausführen können. Es gibt hier in Innsbruck ein sehr ausgeprägtes Schwerpunktsystem mit Forschungszentren und Doktoratskollegs. Diese Struktur gilt es zu begleiten und, wenn nötig, zu verbessern und neue Schwerpunkte zu setzen. Außerdem muss man natürlich auch die nationale und internationale Forschungsszene im Blick haben.“

UNipress: „*Was sind Ihre Ziele für die nächsten Jahre?*“

Tanzer: „Der erste Punkt, der auch vom ganzen Rektorat sehr stark unterstützt wird, ist das Thema Digitalisierung, weil dieses natürlich unser ganzes Leben verändern wird und auch schon verändert hat. Dadurch kommen Herausforderungen auf uns, die Forschung und auch auf die einzelnen Forscherinnen und Forscher zu.“

Ein weiteres Anliegen ist die Didaktikforschung. Ich selbst komme, wie schon erwähnt, aus der Schule, und diese schulische Perspektive ist mir nach wie vor wichtig. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung soll so stärker verankert werden.“

UNipress: „*Was können Sie Studierenden raten, die ebenfalls eine Laufbahn an der Universität anstreben?*“

Tanzer: „Die Arbeit an der Universität ist faszinierend. Man kann viele Themen bearbeiten, interessante Persönlichkeiten kennenlernen, man bildet ein internationales Netzwerk und ich habe den Eindruck, dass man auch jünger bleibt, weil man viel mit Studierenden zu tun hat.“

Andererseits ist die Universitätslaufbahn heute sehr unsicher und oft von prekären Beschäftigungsverhältnissen geprägt. Es braucht viel an Einsatz, eine hohe Frustrationstoleranz, Flexibilität und auch ein gutes Mentoring. Hier planen wir übrigens eine Informationsveranstaltung, in der wir alle Stipendien vorstellen. So bieten wir zumindest bis zur Dissertation Möglichkeiten der Unterstützung. Letztlich muss jeder und jede selbst für sich entscheiden, welchen Weg er/sie einschlagen möchte.“

Vielen Dank für das Gespräch!





von Kristina Oberlechner

Besinnlichkeit für alle? Obdachlos in Innsbruck

„Auf an Bankl huckt a Sandla und er schaut gaunz gspauunt zua, Christkind wos is los, wos is los mit dia?“ fragen sich die **Austro-Musiker Seiler & Speer** in einem ihrer Songs. Besinnlichkeit zwischen Glühwein und Punsch während man auf dem Heimweg dem ein oder anderen Obdachlosen begegnet, der gerade sein Quartier für die Nacht aufschlägt – Adventszeit in Tirols Hauptstadt.



Nasskaltes Wetter, Geschenkartikel in den Schaufenstern und rund um die Christkindlmärkte locken pikant bis süße Düfte zum kulinarischen Konsum – klingt nach vorweihnachtlichem Stress in Innsbruck. Was ist in dieser Zeit eigentlich mit Menschen, die sich keinen süßen Kiachl in der Milchstraße leisten oder nicht ins warme Wohnzimmer vor der Kälte flüchten können? Schlichtweg, weil sie keines besitzen. Wo schlafen sie? Was essen sie und von welchem Geld? Wer hilft ihnen, damit sie nicht frieren? Der Zustand der Wohnungslosigkeit betrifft in Innsbruck derzeit etwa 300 Frauen und Männer. Mit dem vor kurzem beschlossenen

Nächtigungsverbot wurde von politischer Seite ein klares Zeichen im Umgang mit wohnungslosen Menschen gesetzt.

Das Nächtigungsverbot

Anfang Oktober wurde die Gesetzesnovelle rund um das Nächtigungsverbot in Teilen der Innsbrucker Innenstadt mit 24 zu 16 Stimmen (Für Innsbruck, ÖVP, FPÖ und Liste Rudi Federspiel dafür, SPÖ und Grüne stimmten dagegen) im Gemeinderat beschlossen. Laut Auszug aus der Nächtigungsverbotsverordnung wird zur Ab-

wehr und Beseitigung bestehender, das örtliche Gemeinschaftsleben störender Missstände verordnet, dass in bestimmten Zonen, Straßen, Wegen und Plätzen, wie zum Beispiel die Gegend rund um den Domplatz, Edith-Stein-Weg, Herzog-Friedrich-Straße oder die gesamte Maria-Theresien-Straße, das Nächtigen von Personen verboten ist. Michael Hennermann, Geschäftsführer des Vereins für Obdachlose, erklärt die simplen Gründe, warum gerade diese Adressen so beliebt sind, um das Lager für die Nacht aufzuschlagen: „Speziell die Unterführungen unter Südring und der Arlbergbahn sowie den Bereichen Edith Stein Weg und Mentlgasse, aber auch die Arkaden in der Innenstadt eignen sich sehr gut um trocken und witterungsgeschützt zu nächtigen. Manche Obdachlose suchen sich bewusst die Altstadt zum Schlafen aus, weil sie sich dort aufgrund der Beleuchtung und der ständigen Bewegung und Anwesenheit durch PassantInnen sicherer fühlen.“

Das Echo

Wer der neu beschlossenen Regelung zuwider handelt, hat mit einer Geldstrafe von bis zu EUR 2000,- zu rechnen. Es ist den Betroffenen in den seltensten Fällen möglich, diese Strafen zu begleichen, was zu einer Ersatzfreiheitsstrafe im Polizeianhaltzentrum führen kann. Die Einführung des Verbots dürfte nicht zuletzt als politische Antwort auf die anhaltenden Beschwerden von Kaufleuten und AnrainerInnen in der Innsbrucker Innenstadt gelten. Diese klagten vor allem über Obdachlose, welche unter den Arkaden ihr Nachtlager aufschlagen und dort auch ihre Notdurft

verrichten, sogar von Diebstählen und der Einschüchterung von KundInnen und TouristInnen war die Rede. Dass gegen solche Verhaltensweisen entgegengewirkt werden muss, um Betroffene zu schützen und gegen Lärm- und Geruchsbelästigung vorzugehen, steht außer Debatte – ob dieses Gesetz ein Schritt in die richtige Richtung ist, fragen sich viele: Von beschämend bis unmenschlich reichte die Palette an Reaktionen einzelner GemeinderätInnen aus SPÖ und bei den Grünen auf das mehrheitlich beschlossene Verbot. Als menschenverachtend kommentierte die Bettelobby Tirol – eine Initiative, welche sich gegen Bettelverbote einsetzt – die neue Maßnahme. Ebenfalls keine positiven Worte kamen von der obersten religiösen Stelle: Neo-Bischof Herrmann Glettler zeigte sich trotz Verständnis für PassantInnen und AnrainerInnen enttäuscht ob der beschlossenen Regelung. Es gelte vor allem „die Armut zu bekämpfen und nicht die Armen“, gab Glettler in einer Aussendung der Diözese Innsbruck zu bedenken. Weiters habe er erfahren, dass die vorhandenen und gut geführten Einrichtungen nicht ausreichen würden und er rief zu einem Ausbau der Tagesbetreuung, der mobilen Sozialarbeit und mehr Kapazitäten im Bereich der Notschlafstellen auf. Aus der Praxis berichtet Michael Hennermann: „Besser als den Menschen mit Geldstrafen zu drohen, wäre es, zusätzliche Notschlafstellen zu schaffen. Die aktuell eingerichteten reichen nicht aus oder sind schlichtweg nicht der richtige Platz für manche Menschen – dies kann aufgrund von beispielsweise familiären Situationen der Fall sein, eine geschützte Bleibe nur für wohnungslose Frauen fehlt komplett.“



Kein Dach mehr über dem Kopf – was dann?

Laut einer Aussendung des Vereins für Obdachlose waren im Erhebungszeitraum von 14.6. bis 14.7.2016 in der Landeshauptstadt etwa 294 Personen akut wohnungslos. Dies bedeutet, dass diese auf der Straße, auf Parkbänken, unter Brücken, auf Bahnhöfen, in öffentlichen WC-Anlagen, in Eisenbahnwaggons oder in Abbruchhäusern leben, teilweise pendeln sie zwischen genannten Orten und Krankenanstalten/ Pflegeeinrichtungen. Anlaufstellen für Obdachlose mit Problemen unterschiedlichster Art gibt es. Nicht nur die Caritas und die Innsbrucker Sozialen Dienste (ISD) versuchen Menschen in ebendiesen Situationen bestmöglich zu helfen. Beispielsweise bieten das Alexihaus und die städtische Herberge der ISD Unterkunft sowie Betreuung für insgesamt bis zu ca. 145 wohnungslosen Personen. Die BewohnerInnen können – je nach Möglichkeit – unterschiedlich lange in diesen Einrichtungen bleiben. Von November bis Mai werden jedes Jahr zusätzlich Winter-Notschlafstellen eingerichtet. Derzeit finden in zwei dieser Unterkünfte ca. bis zu 100 Menschen ein Quartier für die Nacht. „Diese Winter-Notschlafstellen nehmen zwar einen gewissen Druck, das Problem ist aber, dass Alexihaus und Herberge teilweise dauerhaft besetzt und schon zu einem gewissen Teil zu einem Heim geworden sind, was nicht der Sinn im eigentlichen ist. Diese Situation hat sich aber so entwickelt, weil es sehr schwer ist, in Innsbruck Wohnraum zu finden und die Ablösemöglichkeit aus der Obdachlosigkeit in private Zimmer, Garconnieren, etc. sehr schwer ist – und somit das System zu einem gewissen Teil schlichtweg verstopft ist. Was fehlt ist der Wohnraum, zu welchem die Menschen nur sehr schwer oder keinen Zugang haben“, weiß Michael Hennermann zur aktuellen Situation in diesen Einrichtungen.

Ähnliche Bemühungen, Menschen in Wohnungsnot bestmöglich zu unterstützen, unternimmt etwa der Verein DOWAS (zur Verfü-

gungstellung von Familiennotwohnungen oder Übergangswohnhäusern etc.) und der Verein für Obdachlose versucht mit mehreren Projekten und als Anlaufstelle (z.B. Kleiderausgabestelle, Sozialberatungsstelle „BARWO“, Teestube) Menschen bei der Erfüllung der Grundbedürfnisse und durch professionelle Beratung beim Wiedereinstieg in den Alltag behilflich zu sein. Als nicht minder wichtig in der Obdachlosenhilfe gelten die Stellen, an welchen Essen verteilt wird bzw. warme Mahlzeiten eingenommen werden können. So versammeln sich täglich etwa in der Katharina-Stube oder der Wolfgangstube die verschiedensten Personen mit einem gemeinsamen Ziel: satt werden. Bekannt ist in der Stadt auch der Vinzi-Bus, welcher täglich um 18.00 Uhr bei der Markthalle von Hungrigen zur Essensausgabe erwartet wird.

Die Umstände und Probleme, mit welchen wohnungslose oder auf wohnungssuchende Menschen sich bei diesen Temperaturen konfrontiert sehen, mögen keine einfachen sein und die Einführung des Nächtigungsverbotes in Teilen der Innenstadt stellt keine wirkliche Hilfe zur Verbesserung der Bedingungen dar. Dennoch – auch wenn das derzeit vorhandene Angebot nicht ausreichend sein mag – durch die vorhandenen Anlaufstellen und Einrichtungen, dem unermüdlichen Einsatz der freiwilligen HelferInnen und Menschen, welche in diesem Bereich arbeiten, stimmt es beruhigend, doch noch etwas Menschlichkeit und Nächstenliebe in dieser besinnlichen Zeit gefunden zu haben. Der Geschäftsführer des Vereins für Obdachlose formuliert seinen Weihnachtswunsch so: „Im Hinblick auf die bevorstehenden Landtags- und Gemeinderatswahlen bemühen sich alle Parteien, das Thema Wohnen sehr prominent zu platzieren. Ich würde mir wünschen, dass die PolitikerInnen dieses auch ernst nehmen. Es ist ein riesen Problem in Innsbruck und in den Regionen Tirols. Wir haben eine fehlende Wohnversorgung und die Problematik, die man auf der Straße sieht, ist lediglich die Spitze des Eisbergs.“



Weihnachten – Besinnliche Familienzeit oder kommerzielle Hölle?

Weihnachten ist für viele die schönste Zeit des Jahres – doch das sehen nicht alle so. Der Wahlfisch stellt sich die Frage: Ist Weihnachten eine Zeit der Ruhe und Besinnlichkeit oder doch nur eine Ausrede für übermäßigen Konsum?

Besinnliche Familienzeit

Von Dejana Sancanin

Welcher Fisch kennt das nicht? Man kommt nach Hause, der Duft von Zimt und Kerzen kommt einem entgegen. Die Liebsten erwarten einen schon mit frisch gebackenen Keksen und einem breiten Grinsen im Gesicht, während man aus der dicken Winterjacke hinein in eine warme Kuscheldecke schlüpft.

Während sich draußen die Schneeflocken ihren Weg durch die Straßen bahnen, sitzt man auf der Couch mit einer warmen Tasse Tee und beobachtet durch das

Fenster das faszinierende Wirrwarr aus weißen Flocken. Ja, die Weihnachtszeit ist wieder da und wie jedes Jahr ist es eine glückselige Zeit. Es ist eine Zeit des Zusammenkommens und des Beisammenseins. Während der Alltag das ganze Jahr über geprägt ist von Stress, Technologie und Überflutungen an Reizen, hat man endlich die Möglichkeit, sich Zeit für die Liebsten zu nehmen. Das gemeinsame Essen, Singen, Lachen und nostalgische Gespräche über vergangene Zeiten sind feste Rituale bei vielen Fischfamilien, die nun an erster Stelle stehen. Momente, die sich für kein Geld der Welt kaufen lassen. Vergessen sind Prüfungen, noch nicht abgeschlossene Arbeiten und Unstimmigkeiten mit Kollegen und Kolleginnen. Man freut sich nicht nur über die Kleinigkeiten, die man erhält, sondern auch darüber, anderen eine Freude machen zu können. Und was gibt es Schöneres, als einen geliebten Menschen glücklich zu sehen? Deshalb appelliere ich an alle Weihnachtsmuffel: Lasst euch nicht von der Kälte und den Miesmuscheln entmutigen, die aus jeder unserer geliebten Traditionen eine Debatte machen wollen. Ich lasse mir die schönste Zeit des Jahres nicht nehmen und ihr solltet es auch nicht. Ruft eure Freunde und Verwandten an und lasst sie wissen, was sie euch bedeuten. Lasst die schönste Zeit des Jahres auch für euch die Schönste werden.

Während der Alltag das ganze Jahr über geprägt ist von Stress, Technologie und Überflutungen an Reizen, hat man endlich die Möglichkeit, sich Zeit für die Liebsten zu nehmen. Das gemeinsame Essen, Singen, Lachen und nostalgische Gespräche über vergangene Zeiten sind feste Rituale bei vielen Fischfamilien, die nun an erster Stelle stehen. Momente, die sich für kein Geld der Welt kaufen lassen. Vergessen sind Prüfungen, noch nicht abgeschlossene Arbeiten und Unstimmigkeiten mit Kollegen und Kolleginnen. Man freut sich nicht nur über die Kleinigkeiten, die man erhält, sondern auch darüber, anderen eine Freude machen zu können. Und was gibt es Schöneres, als einen geliebten Menschen glücklich zu sehen? Deshalb appelliere ich an alle Weihnachtsmuffel: Lasst euch nicht von der Kälte und den Miesmuscheln entmutigen, die aus jeder unserer geliebten Traditionen eine Debatte machen wollen. Ich lasse mir die schönste Zeit des Jahres nicht nehmen und ihr solltet es auch nicht. Ruft eure Freunde und Verwandten an und lasst sie wissen, was sie euch bedeuten. Lasst die schönste Zeit des Jahres auch für euch die Schönste werden.



Käufliche Weihnachten

Von Sarah Riedl

Alle Jahre wieder gibt es diesen einen Tag, an dem sich Familien um einen toten Baum herum scharen und ihre Zuneigung mit sinnlosen und überbewerteten Geschenken ausdrücken, die bis zum Neujahrstag schon wieder in Vergessenheit geraten sind.

Eine wunderschöne Szene – die Familienmitglieder, mit denen man den Rest des Jahres kaum ein Wort wechselt, sind alle versammelt und

man muss so tun, als würde man sich mögen. Während man die immer gleichen, langweiligen Weihnachtslieder herunter rattert, denkt man darüber nach, wie schön es nicht wäre, gerade irgendwo weit weg auf einer karibischen Insel zu sein – allein. Um das alles auszuhalten, konsumiert man eine reichliche Menge an Alkohol (in der Weihnachtszeit ist es ja Gott sei Dank gesellschaftlich akzeptiert, sich genüsslich einen anzusaufen).

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Schlimmer noch als die Weihnachtstage selbst ist die Vorweihnachtszeit. Diese beginnt seit Neuestem schon im Hochsommer – und macht die Monate und Wochen vor Weihnachten unerträglich. Wenn man Zeit in der Innenstadt verbringt, scheint sich die Einwohnerzahl auf einmal verzehnfacht zu haben, und die Menschen verfallen quasi automatisch in ein fast rauschartiges Konsumverhalten. Bücher, Geschenkgutscheine, Gesichtscremes mit Kaviar für 300 Euro: Immer rein in den Warenkorb damit! Denn wieso authentische Gefühle gegenüber Freunden und Verwandten ausdrücken, wenn man ihnen die tausendste unnötige Bodylotion schenken kann? Und weil das Geld ausgeben so anstrengend war, gönnt man sich nach dem Einkaufshopping einen Glühwein und ein paar Lebkuchen um günstige 25 Euro. Schließlich ist es nicht wirklich Weihnachtsstimmung, wenn man es nicht kaufen muss.

Minimaler Aufwand – Maximale Hilfe

von Yasemin Kertlioglu

Die Weihnachtszeit steht wieder vor der Tür und auch dieses Jahr möchte man Freunde und Familie mit Geschenken überhäufen und ihnen Glück bereiten. Über Wollsocken und Bücher bis teure Elektronikgeräte wird alles verschenkt. Alle möchten allen eine frohe Weihnacht beschern. Doch was ist mit dem Unsichtbaren? „Das Glück, das man kreierte ohne ein Danke zu erwarten, ist das Wertvollste“, sagt eine junge Studentin. Dazu fällt uns eine Möglichkeit ein. Spenden und Leben retten! Und das alles ohne Geld zu investieren.



Neben all den Non-Profit-Companies verliert man schnell einmal den Überblick. Die einfachste und günstigste Variante, aktiv und vor Ort Leben zu retten, ist wahrscheinlich eine halbe Stunde seiner Zeit aufzuopfern: Auf in die Blutbank!

Blutspenden dürfen in Österreich alle, die volljährig sind, über 50 kg wiegen und gesund sind. Ein Drittel der Population kommt somit in Frage, doch nur vier Prozent der Bevölkerung spendet, davon sind die meisten zwischen Mitte dreißig und fünfzig. „Wir haben viele junge Erstspender, die kommen aber einmal, und dann leider nie wieder“, beteuert Mag. Manfred Gaber, der Organisationsleiter des Roten Kreuzes Tirol. Umso erfolgreicher fallen dann die Blutspendenaktionen an den Universitätsgeländen aus. „Bis zu 200 Menschen fanden sich letztens an der Spendenaktion der Medizinischen Universität Innsbruck vor“, so Gaber. Dennoch kämen Engpässe vor, beispielsweise wenn eine Grippewelle durch das Land ziehe oder Menschen auf Urlaub seien. „Jährlich benötigen wir 40 Tausend Konserven, das macht 700 Konserven wöchentlich. Die vier Prozent, die regelmäßig spenden, decken diesen Bedarf ab – mal mehr, mal weniger“, gibt der Organisationsleiter im Interview preis.

Die Angst vor dem Ungewissen bleibt bestehen. „Kann es sein, dass ich zu viel Blut verliere? Ist alles steril? Dauert das Stunden?“ Fragen über Fragen tauchen auf und hier ist die Antwort: Den Patientinnen und Patienten werden exakt 450 ml Blut entnommen, wobei ein Mensch der siebzig Kilogramm wiegt, ein Blutvolumen von circa fünf bis sechs Litern aufweist. „Fakt ist, dass sich die verlorene Flüssigkeit bereits während des Spendens erneuert. Die Blutbestandteile sind nach einigen Tagen wieder voll vorhanden“, sagt Mag. Manfred Gaber. „Auch sind alle Instrumente, die wir verwenden Einweg-Instrumente. Niemand hat vor Ihnen die gleiche Nadel verwendet, auch das Blut wird abgepackt und kommt nie in Kontakt mit der Außenwelt. Es ist alles steril.“ Die Gefahren, sich an einer Nadel anzustecken, sind somit gleich Null. Die Blutspende selber dauert zehn Minuten, also recht rasch. Ein Team kompetenter Facharbeiter betreut die Spenderinnen und Spender zugleich und weicht ihnen auch nicht von der Seite. Gewisse Fragen seitens der Spenderinnen und Spender werden schon im Vorfeld beantwortet, um alle Ungewissheiten aus dem Weg zu räumen und Wissenslücken zu schließen.

„Ich habe schon einmal Blut gespendet“, hört man oft in Gesprächen zwischen Jugendlichen. „Wie oft?“ ist hier die Frage. In der Blutspendeverordnung im Gesetz sei es so verankert, dass Frauen vier bis fünf Mal im Jahr und Männer bis zu sechs Mal Blutspenden

dürfen. Dem müssen sich einige Bewusst werden, da viele erst Jahre später erneut kommen. „Blut ist das Notfallmedikament Nummer eins, nach wie vor durch nichts ersetzbar und künstlich nicht machbar“, so Gaber. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, sein Blut mit seinen Mitmenschen zu teilen. Eine Reihe von Menschen ist angewiesen auf dieses, ohne die Blutkonserven könnten sie nicht überleben. Patienten und Patientinnen, die schwere Operationen oder Transplantationen vor sich haben, Schwangere, die während der Geburt viel Lebenssaft verlieren, und auch Leukämiepatienten, deren Knochenmark – Produzent der roten Blutkörperchen – unter der Chemotherapie leidet, beanspruchen die Spenden unserer Mitmenschen.

Nach der Spende wird das Blut in seine Bestandteile zentrifugiert; rote und weiße Blutkörperchen, Blutplättchen, Blutplasma und ein kleiner Bestandteil an Proteinen, Vitaminen und Salzen werden verschieden konserviert. Das Blutplasma wird schockgefroren und hält zwei bis drei Jahre, die roten Körperchen halten bis zu 42 Tage und werden bei sechs Grad Celsius gelagert. Blutplättchen halten nur sechs Tage bei Zimmertemperatur, weshalb auch eine Blutplättchenspende großen Sinn macht.

Die Blutplättchen, sogenannte Thrombozyten, kann man auch auf der Blutbank spenden. Für diese bekommt man eine gewisse Entschädigung, da die Spende um die eineinhalb Stunden dauert. Im Vorfeld müssen auch Blutproben entnommen und untersucht werden, ob denn auch genug Blutplättchen zum Spenden vorhanden sind. Wer die Blutgruppe o negativ aufweist, ist besonders gefragt. Sie gilt als Universalspender und kann allen Menschen helfen. Derjenige mit der Blutgruppe AB ist besonders glücklich, diese können alle Spenden empfangen. In europäischen Ländern kommt die Gruppe AB- am seltensten vor. Am häufigsten die Gruppe A+.

Und wer darf nicht spenden?

Es gibt natürlich bestimmte Situationen, in denen man als Spender nicht in Frage kommt, manche auch temporär, wie zum Beispiel nach einem Aufenthalt in einem Land, in dem die HIV/AIDS-Rate hoch ist. Auch Schwangere dürfen nicht spenden sowie Menschen, die eine schwere OP hinter sich haben, permanent Medikamente einnehmen, Autoimmun- oder Grunderkrankungen aufweisen und Männer, die sexuellen Kontakt mit Gleichgeschlechtlichen hatten, da nach wie vor die Gefahr, sich mit HIV anzustecken, erhöht ist.

Spender werden zuvor in einem Drei-Schritte-Programm kontrolliert, um dem Empfänger den höchstmöglichen Schutz vor Viren und Krankheiten zu bieten. Zuerst wird ein Formular mit 30 Fra-

gen im Ja-Nein-Format angekreuzt, darauf folgt ein vertrauliches Arztgespräch und nach der Spende wird das Blut analysiert. „Wir untersuchen von beiden Seiten, einmal ob das Virus vorhanden ist, und einmal ob es zum Virus Antikörper gibt“, verrät uns Mag. Gaber. Die Sicherheit für den Empfänger ist also in besten Konditionen gegeben. Es kommt auch vor, dass beispielsweise bei den Blutspendenaktionen an den Uni-Standorten, Studenten und Studentinnen – obwohl sie wissen, dass sie als Spender aufgrund diverser Gründe nicht in Frage kommen – wegen des Gruppendrucks spenden. Diese haben dann die Möglichkeit eine Hotline anzurufen und sich freiwillig auszuschließen.

Gibt es negative Aspekte?

„Ja, es könnte sein, dass der Kreislauf etwas zusammensackt und man müde ist. Danach sollte man eine halbe Stunde nicht aktiv am Verkehr teilnehmen oder extremen Sport betreiben. Der punktierte Arm könnte etwas schmerzen und auch sonst könnte man sich aufgrund des verlorenen Blutvolumens lasch fühlen“, meinte Manfred Gaber. Wie man sieht, ein günstiger Preis in Austausch für ein Menschenleben.

Nach der Spende hat man vielleicht eine halbe Stunde seiner Zeit aufgewendet. Das gute Gewissen darüber und die kostenlosen Laborbefunde entschädigen dafür und der Snack danach versüßt es einem.

Wer seine eigene Blutgruppe nicht kennt und neugierig ist: Die Bestimmung der eigenen Blutgruppe vor Ort ist auch möglich und zu guter Letzt ein Blutspenderausweis, der einem im Notfall selber helfen kann, wird mit den Laborbefunden per Post verschickt. Ganz besonders zu Weihnachten ist es wichtig, Gutes und Rechtes zu tun. Menschenleben retten ist im Prinzip ganz einfach. Es gibt keine staatlichen Regelungen im Bezug auf die Spender und Spenderinnen. Jeder und jede Einzelne kann spenden. Alles was man mitnehmen muss, ist ein vitaler Körper und Geist und einen amtlichen Lichtbildausweis. Um jenen Spendern und Spenderinnen ihre Laborbefunde über die Testergebnisse und Bestimmung der Blutgruppe mitzuteilen, benötigt man natürlich einen festen Wohnsitz in Österreich, und das war es auch schon. Generell ist es wichtig, nicht nur materielle sondern auch tiefgründigere Geschenke zu machen. Jeder freut sich über ein Paar farbige und kuschelige Wollsocken, ist jedoch ein gerettetes Leben ein Vergleich dazu?

Und wohin jetzt? Studenten und Studentinnen – ab zur Blutbank! Geöffnet ist sie am Montag, Mittwoch und Freitag von 08.00 – 15.30 Uhr und Donnerstag von 11.00 - 19.00 Uhr. Der Eingang befindet sich gleich neben der Hauptuni und man kann spontan hereinschneien.





von Valentin Umlauf

Die Ritter des Round Table 18 Interview mit Manuel Lampe

„Adopt, adapt, improve“ – Das Motto des Round Table ist kein Selbstzweck. Als Service-Club steht neben der Förderung und Vernetzung der eigenen Mitglieder der gemeinnützige Gedanke für die Gesellschaft im Vordergrund. Im Gespräch mit der UNIPress gibt Manuel Lampe einen Einblick ins Vereinsleben.

UNIPress: „Rotary und Lions sind wahrscheinlich die bekanntesten Service-Clubs: Länderübergreifend, politisch und konfessionell ungebunden und wohlwollend ist auch der Round Table. Wie unterscheidet sich der aber von ähnlichen Vereinen?“

Lampe: „Der springende Punkt ist das Alter. Der Round Table entstand als eine Art Abspaltung von jungen Rotariern, die erkannten, dass für verschiedene Altersklassen auch jeweils andere Probleme unmittelbar im Vordergrund stehen. Daher gibt es bei uns eine Beschränkung: Ab 18 kann man Mitglied werden, mit dem 40. Geburtstag scheidet man aus.“

UNIPress: „Du bist seit 2011 Mitglied des Round Table 18 in Innsbruck; derzeit bist du in der Funktion des Past-Präsident. Wie kommt es zu den vielen Anglizismen?“

Lampe: „Das sind nicht die einzigen englischen Begriffe. Das Konzept des Round Table stammt aus England, daher ist auch unser Motto in Englisch: „Adopt, adapt, improve“. Wir haben daher auch einen President, einen Vicepresident, einen Secretary, einen Clubmaster, einen Public Relations Officer, einen International Relations Officer und einen Treasurer – mittlerweile aber auch eingedeutscht. Past-Präsident bedeutet da so viel wie „ehemaliger Vereinsobmann“ – dieser unterstützt seinen Nachfolger.“

Zur Person: Manuel Lampe, BA, 37, ist Geschäftsführer der Tourismus-Marketing Agentur fundus in Innsbruck. Er studierte Tourismus- und Freizeitwirtschaft am MCI Innsbruck und ist seit 2011 Mitglied des Round Table 18.



Manuel Lampe, BA, ist Geschäftsführer der Agentur fundus und schon seit Jahren im Round Table 18 aktiv

UNIPress: „Wie bist du zum Round Table gekommen?“

Lampe: „Wie das meistens bei Vereinen läuft: Ein guter Bekannter hat mich zu einer Veranstaltung mitgenommen. Dort wurde ich über Vorschlag zuerst sogenannter Aspirant, bei der nächsten Jahreshauptversammlung dann Vollmitglied. Mindestens zwei mal im Monat trifft sich der Tisch, entweder zum gemeinsamen Austausch oder zur Vorbereitung von Projekten, je nachdem, was gerade ansteht.“

UNIPress: „Was steht denn momentan an?“

Lampe: „Jetzt, in der Winter- und Weihnachtszeit haben wir wieder das Charity-Skirennen, den Stand am Innsbrucker Christkindlmarkt und das Benefizkonzert, das wir gemeinsam mit dem Uniorchester organisieren (Termine siehe Infobox, Anm.). Die Einnahmen von diesen Veranstaltungen, aber auch Spenden und ein großer Teil der Mitgliedsbeiträge werden in unserem Fall ganz dezidiert für die zwei ISD-Kinderzentren Pechgarten und Mariahilf aufgewendet. In diesen Einrichtungen leben Kinder und Jugendliche aus extremen familiären Situationen. Wir versuchen ihnen abseits des Alltags ein paar kleine Highlights zu ermöglichen. Seit unserer Gründung in den Siebzigern ist diese Zusammenarbeit eine ganz wichtige Konstante unseres Vereins.“

UNIPress: „Wie sieht diese Zusammenarbeit konkret aus?“

Lampe: „Man muss hier wirklich von Zusammenarbeit sprechen. Das ist nicht bloßes Geldgeben oder Spenden, sondern vor allem privater Zeiteinsatz und persönlicher Kontakt aller Tabler. Als der Pechgarten einen Chor gründen wollte, hat ihnen ein Klavier gefehlt; einem Mädchen wurde ein Eiskunstlaufkurs ermöglicht, einem Bub ein Rennrad gestiftet – dort wo die Innsbrucker Sozialen Dienste keine Mittel aufbringen können, stehen wir bereit. Zusammen mit unseren Familien laden wir die Kinder vor Weihnachten immer auf ein Schnitzeessen ein, backen gemeinsam Kekse und unternehmen auch sonst gerne Ausflüge. Es ist ein Miteinander, man sieht genau, an wen das Geld geht – du erlebst es nicht näher.“

UNIPress: „Gibt es auch länderübergreifende Projekte?“

Lampe: „Obwohl das Hauptaugenmerk auf Innsbruck liegt, versuchen wir auch international auszuhelfen. Bei den Erdbeben in Italien arbeiteten wir eng mit anderen Round Tables zusammen, um der betroffenen Bevölkerung Hilfe zukommen zu lassen. Und auch beim heurigen Konzert des Uniorchesters unterstützen wir auf die Idee des musikalischen Leiters und Dirigenten Claudio Büchler zusätzlich ein wohlwollendes Projekt in Äthiopien.“



Die Zusammenarbeit mit den ISD-Kinderzentren ist eine karitative Konstante: Manuel Lampe (Past-Präsident), Judith Warscher (Kinderheime ISD), Johann Friembichler (Präsident)

UNipress: „Und die Veranstaltungen für die Mitglieder...?“

Lampe: „Die runden das Vereinsleben ab. Normalerweise stellt der Präsident ein Themenjahr zusammen. Beispielsweise hatten wir das Thema Gesundheit: Zu jedem Monatsbeginn probierten wir neue Sportarten aus, ob das nun Tennis, Laufen oder Radeln war, zusätzlich hatten wir auch Vorträge zum gesunden Lebenswandel. In meiner Präsidentschaft organisierten wir mit dem Round Table 18 verschiedene Unternehmensbesichtigungen bei Firmen von Alt-Tablern. So konnten wir auch die Kontakte zum Table 41 – dem „Nachfolgeverein“ für ehemalige Mitglieder nach dem 40. Geburtstag – stärken.“

UNipress: „Was hat es eigentlich mit dem „18“ im Namen auf sich?“

Lampe: „Das ist die Gründungsziffer im jeweiligen Land. In der Dachorganisation, dem Round Table Austria, sind wir die Nummer 18. Insgesamt gibt es 50 Tische österreichweit, in jedem Bundesland sind wir vertreten – die Organisation erfolgt aber nach Regionen, das heißt dort gibt es auch wieder einen Präsidenten und Vize-Präsidenten. In der Westregion bestehen auch noch der Round Table 3 in Innsbruck, der RT 25 in Hall und die beiden Tische 16 und 27 in Vorarlberg. Egal aber, wo sich der Tisch genau befindet, die Mitglieder bekennen sich zu den gleichen Satzungen und Idealen.“

UNipress: „Die Mitglieder des Round Table sind durch die Bank männlich. Wie sieht es da mit Damen aus?“

Lampe: „Das hat sich historisch entwickelt, aber auch noch heute sind die Tabler allesamt männlich. Jedoch nehmen an vielen Ver-

anstaltungen unsere Damen, also die Frauen und Freundinnen teil. Zudem gibt es auch den sogenannten Lady-Circle als Pendant zum Round Table. Wir sind derzeit mit 22 aktiven und fünf – aufgrund des Alters – scheidenden Mitglieder einer der größten Tische in der Westregion.“

UNipress: „Wie finden Interessierte zum Round Table? Gibt es offizielle Zusammenarbeiten mit anderen Absolventen- oder Akademikervereinen?“

Lampe: „Unsere Mitglieder kommen aus ganz unterschiedlichen Richtungen – nicht jeder ist Akademiker, das muss man bei uns ja auch nicht sein. Die Tabler stehen aber privat und beruflich in einem sehr ähnlichen Lebensabschnitt: Alle sind dabei sich beruflich zu festigen und zu entwickeln oder bauen ihre eigenes Unternehmen auf, schaffen vielleicht ihr Eigenheim oder gründen gerade eine Familie. Daher gibt es hier ähnliche Interessen, viele Überschneidungen und regen Austausch. Offizielle Kooperationen mit der Universität oder sonstigen Vereinen bestehen nicht – mit dem Uniorchester gibt es eine freiwillige, projektspezifische Zusammenarbeit und natürlich auch mit anderen Round Tables.“

Vorbischaun und unterstützen:

- Einen Glühwein für die Gute Sache bekommt man am Stand des Round Table 18 am Samstag, den 9. Dezember am Franziskanerplatz. Die Erlöse gehen zugunsten der ISD-Kinderzentren Pechegarten und Mariahilf.
- Das Konzert des Universitätsorchesters findet am 27. Jänner, 20 Uhr im Congress statt.

Veranstaltungskalender Dezember '17

p.m.k.
www.pmk.or.at

- 07.12. TURN OUT | EMERGENCY NAILS
TURNPIKE
- 08.12. RUDE RICH AND THE HIGH NOTES
- 09.12. OUR CEASING VOICE | BODEN
- 12.12. JESS AND THE ANCIENT ONES
CARONTE | ANOMALIE
- 15.12. WORKSTATION FEST 2017
w/ KÁLA | WOODY & THE SAINTS
NUTCRACKER! HOOLSHOPPER
- 16.12. SLOWY & 12VINCE
SHACKE ONE
- 21./22.12. MONSTER ZERO CHRISTMASH
- 25.12. SUGARCANE'S LEGENDARY
KRAMBAMBULI BASH

Hard Rock Café Innsbruck
www.hardrock.com/cafes/innsbruck

06.12. JIMMY ROGERS TRIO

Jellyfish Music.Bar
Facebook: Jellyfish Music.Bar

- 01.12. DEADWEIGHTS AUTUMN TOUR 2017
- 21.12. THE MONSTER ZERO CHRISTMASH!

Music Hall
www.music-hall.at

- 16.12. UNANTASTBAR
- 17.02.18 STAHLZEIT „AUF REISE TOUR 2018“

Hafen VAZ
www.hafen.cc

- 03.12. DORO – STRONG & PROUD TOUR
- 08.12. Kontra K • Gute Nacht Tour
- 14.12. WG TOUR Innsbruck 2017
- 21.12. BUSHIDO
- 04.01.18 Save the Date - ESOBP III Weekend
- 19.01.18 GUDRUN VON LAXENBURG
- 21.01.18 Batushka / Schammasch
- 24.02.18 Mondscheinbazar Nachtflohmarkt #1
- 09.03.18 MAINFELT – Vice and Virtue Tour
- 06.04.18 SCHEIBSTA & DIE BUBEN
- 25.10.18 MIA. „Nie wieder 20“ Tour



AUF NACH AMSTERDAM

Das „Venedig des Nordens“ wird die einzigartige europäische Metropole auch genannt. Die lebhafteste Hauptstadt der Niederlande bietet zahlreiche historische Sehenswürdigkeiten, weltberühmte Museen, wunderschöne Grachten und coole Shoppingtrips in der Innenstadt. Zusammen mit dem Raiffeisen Club geht es direkt ab Innsbruck in die weltberühmte Hauptstadt.

Dort angekommen, kannst du Amsterdam dann auf eigene Faust erkunden und selbstverständlich die leckeren Waffeln und Fritten Spezialprobiere. Untergebracht bist du im Hotel Ibis Center Stopera***, das sich durch seine zentrale Lage perfekt für die Erkundung der niederländischen Hauptstadt eignet. Alle, die die Gegend ganz nach alter Amsterdamer Art erkunden wollen, können eine deutschsprachige Radtour für 24. März dazu buchen

und sich so die Geschichte des „Venedig des Nordens“ näherbringen lassen.

Anmeldung unter:
www.club-tirol.at/club-reise

Facts

- Hinflug: Freitag, 23. März 2018
- Rückflug: Sonntag, 25. März 2018
- Hotel Ibis Center Stopera***, Doppelzimmer mit Frühstück, Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- Optional buchbar: Samstag, 24. März 2018: deutschsprachige Radtour, 30 Euro p. P.
- Bis 31. Dezember 2017 buchbar

**319 EURO ERMÄSSIGTER
PREIS FÜR RAIFFEISEN
CLUB-MITGLIEDER
(regulär: 359 Euro)**

LiveStage
www.livestage-tirol.com

- 02.12. GO LITELY
- 08.12. MARROK | DIVINE LINE
- 09.12. AMANITA

Treibhaus
www.treibhaus.at

- 01.12. KRAUTHOBEL ::: ANPLAKT TOUR
- 08.12. PIPPO POLLINA
- 11./12.12. MANU DELAGO
- 26.12. LOS FASTIDIOS | ANTIFA HOOLIGANS
VERONA
- 30.12. THE DOORS EXPERIENCE

Die Bäckerei
www.diebaeckerei.at

- 13.12. LIVING ROOM SESSIONS:
TITLÄ – NEUE VOLKSMUSIK AUS SÜDTIROL
- 19.12. DIE KLASSIK LOUNGE –
TSOI MUSIKERINNEN ZU GAST
- 21.12. DIE BÄCKEREI OPEN MIC SESSIONS

Kulturlabor Stromboli Hall
www.stromboli.at

- 01.12. AT & D – Rockklassiker im Advent
- 02.12. FLAMENCOS DE Cádiz (ESP)
- 07.12. HARRY GSCHOESSER & FRIENDS
- 08.12. LOVE LOVE LOVE
- Support: Eternal Rags & Jazz Titti
- 25.12. SOUNDKILLAZ X-MAS SPECIAL
- 05.01.18 ORIENT OKZIDENT EXPRESS

VZ Komma Wörgl
www.komma.at

- 08.12. ALKBOTTLE
- 09.02.18
- SYMPHONIC METAL NIGHTS 2018**
- SERENITY | VISIONS OF ATLANTIS |**
- SLEEPING ROMANCE | SECRET RULE**

Kulturfabrik Kufstein
www.kulturfabrik.at

09.12. MIDRIFF | TDR | NATTASTOY

GESANG · GITARRE · BASS · SCHLAGZEUG · KLAVIER

LEARN TO ROCK

INNSBRUCK

DEINE private Musikschule
in INNSBRUCK!

JETZT ANMELDEN

LEARN TO ROCK
Innsbruck

Mariahilfpark III
6020 Innsbruck
innsbruck@learntorock.eu
www.learntorock.eu

HARRY GSCHÖSSER

- POWER TRIO -

DONNERSTAG
20:00 UHR

07.12.2017

STROMBOLI HALL

SPECIAL GUEST
NOVA COSMOS

good music • good people • good food

MOND SCHEIN BAZAR

EST. 2012

• INNSBRUCKER NACHTLÖHNNAR •

BUCHE JETZT DEINEN STAND

www.mondscheinbazar.at

24.02.18 Eintritt: 3,-

HAFEN VERANSTALTUNGSZENTRUM 17-23 UHR
INNRAIN 49, 6020 INNSBRUCK

Schneeflocke
Spöck
KOSMAUER
Ottakarlinger

WESTPOINT

Das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs

SONS OF APOLLO
Progressive Metal / Progressive Rock
2016 Hybrid - 2016 10th Anniversary

BLACK LABEL SOCIETY
2016 Hybrid - 2016 10th Anniversary

ROCK MEETS CLASSIC 2018
Das Christmas Festival geht in die nächste Runde!

SCENE WESTE
- Symphonische Metal Nights am 17.02.2018
- Bilderbuch am 17.03.2018
- The Quireboys am 05.05.2018
- ... und einiges mehr

WESTPOINT

Das Konzert- und Szenemagazin Westösterreichs

2018 – wir kommen ...
... unsere ersten Tipps:
... 09.02. V2 Komma Wörgl | Symphonic Metal Nights ... 17.02.
Backstage München | Midriff ... 09.03. Music Hall Innsbruck |
Bilderbuch ... 17.03. Rathausaal Telfs | Black Label Society ...
05.05. Rathausaal Telfs | 15 Jahre Telfs lebt! mit Skid Row und
The Quireboys ... und einiges mehr ... see ya!

WestPoint Vol 23 erscheint am **Fr. 29.12.17**
... mehr Infos auf [Facebook.com/WestPoint.Fanpage](https://www.facebook.com/WestPoint.Fanpage)



• 20 Jahre
Cognac & Biskotten
Das Tiroler Literaturmagazin präsentiert seine
Jubiläumsausgabe Nr. 40



Sa. 02.12. – 17 Uhr
Museum im Zeughaus INNSBRUCK
Eintritt frei

- Innsbruck's historische Christkindlbahn ist zurück!
- 1. bis 23. Dezember 2017, jeweils Freitag und Samstag zwischen 15.30 und 19 Uhr

Innsbrucker Ballkalender 2017/2018

02.12.17
Maturaball BRG Adolf-Pichler-Platz
Messe Innsbruck

05.01.18,
Ferrariball
Messe Innsbruck

06.01.18
Maturaball BRG in der Au & Ursulinen
Messe Innsbruck

12.01.18
Maturaball HTL Imst
Congress Innsbruck

12.01.18
Reithmannball
Messe Innsbruck

12.01.18
Jungbauernball in Rum
Rum, Rathaus

13.01.18
Debütantenball der Tanzschule Polai
Congress Innsbruck

13.01.18
Maturaball BORG Innsbruck
Messe Innsbruck

19.01.18
Maturaball AGI
Congress Innsbruck

20.01.18
Maturaball HBLA West
Congress Innsbruck

20.01.18
Maturaball HAK Innsbruck
Messe Innsbruck

26.01.18
Maturaball BG BRG Sillgasse
Congress Innsbruck

02.02.18
Technikerball
Congress Innsbruck

03.02.18
Ball der Wirtschaft
Congress Innsbruck

09.02.18
Tiroler Bauernbundball
Congress Innsbruck

axamer
izum

www.axamer-izum.at



Zieh dich warm an. Es ist Winter.



Historische Christkindlbahn ist zurück!

Nach langer Pause war die festlich geschmückte Bahn vergangenes Weihnachten zum ersten Mal wieder in Innsbruck unterwegs. Auch heuer soll sie wieder für eine besondere Stimmung in der Stadt sorgen.

Vom 1. bis 23. Dezember 2017 wird die Christkindlbahn wieder ihre Runden im vorweihnachtlichen Innsbruck drehen. Der Stadt Innsbruck war es in Zusammenarbeit mit den IVB, den Tiroler MuseumsBahnen und mit Unterstützung des Tourismusverbandes Innsbruck sowie der Innsbrucker Christkindlmärkte gelungen, die historische Christkindlbahn zu neuem Leben zu erwecken.

Vorweihnachtlich geschmückt wird der Triebwagen 19 samt Beiwagen 147 (beide Baujahr 1907) von 1. bis 23. Dezember 2017, jeweils Freitag und Samstag zwischen 15:30 und 19 Uhr, zu einer ganz besonderen Fahrt durch Innsbruck einladen.

Die Fahrt ist kostenlos. Außerdem gilt zu beachten: Wer zuerst kommt, fährt zuerst. Reservierungen für eine Fahrt mit der Christkindlbahn sind leider nicht möglich. Fahrgäste können bei jeder Haltestelle ein- und aussteigen.



© SLG. TIROLER MUSEUMSBAHNEN/WWW.TMB.AT

Route

Hauptbahnhof - Triumphpforte - Anichstraße/Rathausgalerien
- Bürgerstraße - Marktplatz/Terminal - Maria-Theresien-Straße
- Museumstraße - Landesmuseum - Hauptbahnhof
Intervall: ... ca alle 30 Minuten!

Christkindlmärkte in Innsbruck

... bis 6. Jänner 2018

Weihnachtszauber in der Altstadt

Traditionell, romantisch und stimmungsvoll präsentiert sich die Weihnachtszeit in der Innsbrucker Altstadt. Direkt vor dem Goldenen Dachl schmiegen sich die Verkaufsstände des Christkindlmarkts an die mittelalterlichen Häuser.

... bis 23. Dezember 2017

Licht und Moderne: Maria-Theresien-Straße

Ein modernes Lichtermeer heißt Christkindlmarktbesucher in der Maria-Theresien-Straße willkommen. Besonderer Blickfang: Ein mehrere Meter großer, beleuchteter Bergkristall wacht über Innsbrucks Prachtstraße.

... bis 6. Jänner 2018.

Der Marktplatz im Advent

Perfekt für Familien mit Kindern: Auf dem Marktplatz am Inn entsteht in der Vorweihnachtszeit ein Christkindlmarkt in Tiroler Dorfoptik. Außerdem wartet ein vielfältiges Kinderprogramm.

... bis 23. Dezember 2017.

Adventstimmung auf der Hungerburg

Den besten Blick auf das winterliche Innsbruck bietet der Panorama Christkindlmarkt auf der Hungerburg. Die Nordkettenbahnen bringen Gäste direkt von der Innenstadtstation Congress zum idyllischen Aussichtspunkt.

... bis 23. Dezember 2017.

Geheimtipp Sankt Nikolaus

Ruhig, authentisch und besinnlich: So erleben Sie den Advent am Christkindlmarkt in St. Nikolaus. Wer den Inn überquert, findet einen der schönsten Adventmärkte der Stadt.

... bis 23. Dezember 2017.

Weihnachtszauber in Wilten

Das Wiltener Platzl: Ein Ort, in den sich Besucher sofort verlieben. Es ist Schauplatz eines kleinen, gemütlichen Christkindlmarktes mit vielen Spezialitäten.

... bis 23. Dezember 2017.



© CHRISTOF LACKNER



von Michael Wolf

Warum sexuelle Gewalt uns alle betrifft

Harvey Weinstein, Kevin Spacey, Peter Pilz. Diese drei Namen stehen einerseits für Macht und beruflichen Erfolg, seit kurzem aber auch für unzählige Enthüllungen im Zusammenhang mit dem enorm vielschichtigen Themenkomplex sexueller Selbst- und leider viel zu häufig auch Fremdbestimmung. Alles nur höchst bedauerliche „Einzelfälle“ oder doch die mediale Manifestation viel tieferliegender struktureller Probleme im alltäglichen Miteinander zwischen Mann und Frau? Eine mehrschichtige Analyse für Österreich.

Will man sich vor Augen führen, inwieweit das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Integrität in einer Gesellschaft bedroht ist, so muss man sich dem Thema von mindestens zwei Perspektiven annähern. Nein, mitnichten einer männlichen und einer weiblichen – denn Belästigung ist und bleibt Belästigung, Gewalt ist und bleibt Gewalt, vollkommen unabhängig vom Geschlecht der Täterin bzw. des Täters. Wesentlich aufschlussreicher scheint es, strafrechtsrelevante Tatbestände auf der einen Seite mit den gefühlten Realitäten sexualisierter Gewalt auf der anderen zu kontrastieren.

Die Analyse tatsächlich verurteilter Sexualdelikte gibt zwar einen ersten Überblick über das Vorkommen und die Häufung der in den Paragrafen 201 bis 220 des Österreichischen Strafgesetzbuches normierten Tatbestände, nicht jedoch über die ganz alltäglichen Erfahrungen der Österreicherinnen und Österreicher in diesem Zusammenhang. Nur durch Kombination beider Komponenten lässt sich ein ungefähres Bild der Struktur, sowohl physischer, als auch psychischer sexueller Belästigungs- und Gewalthandlungen hierzulande zeichnen, anstelle diese wieder einmal nur auf einzelne, besonders exponierte Persönlichkeiten zuzuspitzen und damit indirekt kleinzureden.

Anzeigen und Verurteilungen

Gemäß „Polizeilicher Kriminalstatistik 2016“ erfolgten im vergangenen Jahr insgesamt 2.732 Anzeigen im Zusammenhang mit den Tatbeständen „Vergewaltigung“ (§ 201 StGB), „Geschlechtliche Nötigung“ (§ 202), „Sexueller Missbrauch einer wehrlosen oder psychisch beeinträchtigten Person“ bzw. „Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung“ (§ 205) sowie „Sexueller Missbrauch von Unmündigen“ (§ 206 und § 207). Aus der „Gerichtlichen Kriminalstatistik“ des gleichen Jahres geht indes hervor, dass für diese Tatbestände im gleichen Zeitraum insgesamt 852 Verurteilungen ausgesprochen wurden. Durch die Neuformulierung des Paragrafen „Sexuelle Belästigung und öffentliche geschlechtliche Handlungen“ (§ 218) – im Volksmund auch recht unangebracht als „Po-Grapsch-Paragraf“ bezeichnet – kommen hier noch weitere 1.918 Anzeigen (bzw. 138 Verurteilungen) dazu. Zusammenfassend wurden im Jahr 2016 insgesamt 1.141 Delikte im Zusammenhang mit dem gesamten Abschnitt „Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung“ von den hierfür zuständigen Gerichten verurteilt, wobei über 98 Prozent der Täter männlichen Geschlechts waren. Im Verhältnis schlägt dieses Kapitel des Strafgesetzbuches allerdings nur mit etwa 2,4 Prozent aller verzeichneten 47.645 strafbaren Handlungen zu Buche. Dass hinter dieser schlichten Zahlenarithmetik schwerwiegende Einzelschicksale stehen, muss dabei jedenfalls auch immer mitgedacht werden.

Selbst wenn viele der Anzeigen aus unterschiedlichen Gründen letztendlich nicht in eine Verurteilung des Beschuldigten münden, muss man davon ausgehen, dass die Dunkelziffer für Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung auch abseits der relativ engen Definition des Strafrechtes deutlich höher liegt. Diesen Eindruck vermittelt jedenfalls eine durch das „Österreichische Institut für Familienforschung an der Universität Wien“ im Jahr 2011 durchgeführte Studie mit dem Titel „Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld“.

Perzipierte Realität sexualisierter Gewalt

Im Rahmen dieser rezentesten umfassenden Studie zu Gewalt an Frauen und Männern wurden insgesamt 2.334 Österreicherinnen und Österreicher im Alter zwischen 16 und 60 Jahren (Face-to-Face-Interviews sowie Online-Fragebögen) über deren Erfahrungen u.a. mit sexualisierter Gewalt befragt. Die hierbei gefilterten Ergebnisse sind gleichzeitig aufschlussreich, als auch besorgniserregend. Im Gegensatz zu der, gemessen an der Gesamtzahl der Bevölkerung, doch noch relativ überschaubaren Anzahl an Anzeigen und Verurteilungen, weist die aus den Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend geförderte Studie sexuelle Gewalt doch einigermaßen konkret als Massen- bzw. Alltagsphänomen aus.

So gaben drei Viertel (74,2 Prozent) aller befragten Frauen und immerhin ein Viertel (27,2 Prozent) aller Männer an, eine oder mehrere Formen sexueller Belästigungen persönlich erlebt zu haben. 56 Prozent der Frauen und 16 Prozent der Männer gaben z.B. an, dass ihnen in der Vergangenheit mindestens einmal jemand zu nahe gekommen sei, sodass es als aufdringlich empfunden wurde. Ein gutes Drittel (34,8 Prozent) der Frauen (Männer: 7,1 Prozent) habe zudem den Versuch erlebt, gegen den eigenen Willen berührt oder geküsst zu werden. Ebenfalls über 40 Prozent der Frauen, jedoch nur eine kleine Minderheit der Männer, fühlten sich durch die Art und Weise, wie mit ihnen gesprochen wurde, sexuell belästigt. In ungefähr jedem Dritten dieser Fälle fühlten sich die Betroffenen auch tatsächlich (ernsthaft) „bedroht“.

Dass sexuelle Belästigung tatsächlich auch in sexuelle Gewalt münden kann, scheint grundsätzlich evident und wird durch diese Studie neuerlich untermauert. Immerhin rund 10 Prozent aller jener Frauen, die von Belästigungen berichteten und 5 Prozent jener Männer, wussten ebenso von „körperlichen Übergriffen“ oder „ungewollten sexuellen Handlungen“ zu berichten. Dabei scheint u.a. das Alter eine Rolle zu spielen. Während „nur“ etwa 3 Prozent der 16 bis 20-jährigen Frauen von Letzterem berichten, ist es in der Alterskohorte der 51 bis 60-jährigen annähernd jede Fünfte. Übergriffe durch unbekannte Personen wurden dabei gleichermaßen

ßen geschildert wie jene durch den eigenen Partner oder durch Mitarbeiter am Arbeitsplatz.

Berichteten Männer über sexuelle Belästigungen durch Frauen, dann wurden diese nur selten in einem Bedrohungskontext dargestellt. Vielmehr verwiesen die Beschreibungen oft auf den Kontext mangelnder Attraktivität oder das unangebrachte Auftreten des weiblichen Gegenübers. Dass grundsätzlich auch viele Männer unter Belästigungen oder Übergriffen leiden, werde laut Meinung des zuständigen „Bundesministerium für Familien und Jugend“ (BMFJ) dadurch verschleiert, „dass Gewalt gegen Männer mit den ihnen zugeordneten gesellschaftlichen Rollen nicht konform geht, sondern den ihnen zugeschriebenen Charaktereigenschaften wie Stärke, Überlegenheit und Unabhängigkeit widerspricht.“ Da für Männer ungewollter Sex – anders als bei Frauen – weniger stark mit Demütigung, Depersonalisation und Machtlosigkeit verbunden sei – so die betreffende Initiative des BMFJ weiter – würden sie kaum über sexuelle Gewalt in heterosexuellen Beziehungen berichten.

Fazit

Die soeben vorgestellte Studie zeichnet – ergänzend zu den aktuellen polizeilichen und gerichtlichen Kriminalstatistiken – doch ein sehr klares Bild einer Gesellschaft, in welcher sexuell aufgeladenes Fehlverhalten in seinen unterschiedlichsten Facetten und Abstufungen keineswegs nur von den Reichen und Mächtigen und in Ausnutzung eines möglichen Abhängigkeitsverhältnisses ausgeübt wird. Während viele Frauen eindeutig unangebrachte

Annäherungen häufig als „nur lästig“ oder „peinlich“ bagatellisieren (Studie, S. 100) und somit vor dem viel grundsätzlicheren Problem resignieren, fürchten viele betroffene Männer, dass ein offener Umgang mit einer nicht intendierten Annäherung einer Person des anderen oder möglicherweise auch gleichen Geschlechts einen Gesichtsverlust im Sinne einer „Entmännlichung“ bedeuten könnte. Obzwar das Österreichische Strafrecht kürzlich zumindest den Versuch unternommen hat, mit einigen Verschärfungen die Hemmschwelle für die Täter (und wenigen Täterinnen) zu erhöhen, muss die Hauptverantwortung zur Verbesserung der Situation eigentlich ganz woanders liegen – nämlich in der Mitte der Gesellschaft. Solange Männern vonseiten der Mehrheitsgesellschaft zumindest noch implizit das „naturgegebene“ Recht zugeschrieben wird, Frauen „dominieren“ und umgekehrt immer „dominant“ und „stark“ agieren zu müssen, kann auch ein noch so kugelsicheres Strafrecht keine nachhaltige Trendwende herbeiführen. Das Recht des Stärkeren gibt es im Übrigen auch sonst in keinem anderen zivilisierten Lebensbereich mehr, genauso wenig wie Mammuts und Säbelzahn tiger. Sollte es trotz allem vorkommen, dass ein Geschlechtsgenosse im Zustand geistiger Umnachtung die Urinstinkte des Frühmenschen an seinem (weiblichen oder männlichen) Gegenüber ohne dessen Zustimmung auszuleben gedenkt, so darf das niemals einfach nur als „normal“ oder als „Männer sind halt so“ abgetan werden. Diese Geisteshaltung, als Wurzel allen hier geschilderten Übels, kann nur gemeinsam aus den Köpfen der wenigen, auch heute noch lebenden Neandertaler getrieben werden, von Frauen wie Männern gleichermaßen.



Der Winter wird wild.



von Fabian Bär

Bewegte Worte: Poetry Slam

Plötzlich durchströmt lautes Lachen die nur durch eine Stimme durchbrochene Stille, mit der sich der Saal zuvor gefüllt hat. Vereinzelt Beanies fallen von Köpfen, zwei Herren mit Bart verschlucken sich an ihrer Club-Mate, einer buntbehaarten Frau reißt die Freude das vegane Sandwich aus den Händen. Das Ganze passiert nur, weil der Mensch auf der Bühne ein paar Worte gesagt hat.

Alle diese Szenen sind Teil dessen, was man als BesucherIn eines typischen Poetry Slams zur Genüge kennt, und spätestens jetzt weiß man, dass es sich auch wirklich um einen Poetry Slam handelt. Poetry Slam ist sowas wie Buchvorstellung als Theater, Literatur zum Anschauen, Gedicht in Bewegung und als solches die Trendsportart aller großen und kleinen Hipster – aber woher kommt und was ist Poetry Slam nun eigentlich? Und gibts das auch bei uns?

Die Anfänge der Poetry Slams fanden sich in den sogenannten Open Mics. Dies sind Veranstaltungen in Bars, Kaffeehäusern und allen sonstigen Orten, an denen es mindestens ein Mikrofon und ein Publikum gibt. Dabei kann jede/r aus diesem Publikum teilnehmen, eigene Texte vortragen, oder musikalisches darbieten. Auch in Chicago gab und gibt es Open Mics – eines dieser Events veranstaltete der Bauarbeiter und Dichter Marc Smith in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Der Hintergedanke dabei war, Dichtkunst abseits von staubtrockenen Dichterlesungen an den Mann, die Frau und eventuell auch noch das poesieinteressierte Kind zu bringen. Daraus entwickelte sich Poetry Slam, wie wir ihn heute kennen.

Prinzipiell kann man einen Poetry Slam auf vier Punkte herunterbrechen:

- **Poesie:** Die vorgetragenen Werke, deren Inhalt meistens lustig, manchmal traurig, oft nachdenklich und im Idealfall immer vortragens- und zuhörens-wert ist. Manche Slammerinnen und Slammer nutzen ihren Auftritt für politische Stellungnahmen in Slamform, andere erzählen traurige Geschichten und viele erfreuen ihre Zuhörerinnen und Zuhörer mit humorvollen Sprachbetrachtungen und Anekdoten voller – im Idealfall einschlagender – Metaphern-Bomben, Wortspiele, und sonstiger textlicher Staunaufrufe, und das alles passiert im Rahmen einer...
- **Performance:** Die Art, wie diese vorgetragenen Werke nun eigentlich vorgetragen werden. Dabei ist so ziemlich alles erlaubt, allerdings mit einigen wenigen Ausnahmen: zum Beispiel sind Gesang, Requisiten oder die Überschreitung des Zeitlimits meist nicht gern gesehen. Ansonsten darf man der vollen Bandbreite der eigenen Mimik und Gestik ihren freien Lauf lassen, um das...
- **Publikum:** die Menschen, die die Texte bewegen, zum Lachen bringen, nachdenklich stimmen und am allerwichtigsten: nicht langweilen sollen, zu unterhalten. Denn oft ist es so, dass der Wettkampf durch eine Abstimmung des Publikums entschieden wird, wer also beim Publikum am besten ankommt, bekommt am meisten Punkte verliehen und damit die höchsten Chancen auf den glorreichen Sieg des Poetry Slams. Schließlich ist Poetry Slam nicht nur Kunst sondern auch

- **Wettbewerb:** Man slammt sozusagen um die Wette und um mehr oder weniger prestigeträchtige (meistens eher symbolische) Preise, die die siegreichen Poetinnen und Poeten für ihre Poesie prunkvoll überreicht bekommen. Die Startplätze werden meistens ausgelost.

Im deutschsprachigen Raum ist der Poetry Slam (oder die Slam Poetry) – spätestens seit den im Internet überaus beliebten Darbietungen der Slammerin Julia Engelmann – der breiten Masse ein Begriff und mittlerweile wird Poetry Slam auch an Schulen im Rahmen des Deutschunterrichtes gelehrt, gelernt und umgesetzt, indem auch häufig Slammerinnen und Slammer selbst in den Unterricht eingeladen werden, um etwas von ihrer Kunst weiterzugeben.

Aber auch abseits des Internets kann man in Innsbruck Poetry Slams unter anderem regelmäßig an jedem letzten Freitag im Monat in der „Bäckerei“ beiwohnen und nicht nur in Innsbruck, sondern in ganz Österreich gibt es mittlerweile sehr viele und vielfältige Slammereien.

So findet seit mittlerweile 10 Jahren der „Ö-Slam“ statt, bei dem Poetinnen und Poeten jährlich um die Wette und um den österreichischen Meisterschaftstitel slammen dürfen. Neben den jährlichen österreichischen Meisterschaften gibt es Landesmeisterschaften für das jeweilige Bundesland, es gibt U-20-Slam-Meisterschaften für jüngere Slammerinnen und Slammer unter 20 und es gibt Gebärden-slams, bei denen Texten mittels Gebärden-sprache Gehör verschafft wird.

Darüber hinaus gibt es noch viele verschiedene Spielarten des Poetry Slams, manchmal sind spezielle Themen und Formen vorgegeben, zum Beispiel im Rahmen des Tagebuchs-slams (ein solcher Slam findet in Innsbruck regelmäßig im Treibhaus statt), bei dem die Auftretenden Texte aus ihren Tagebüchern vor-slammen, es gibt die Form des Science-Slams, in dem Themen, mit denen sich die Vortragenden im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen, vorgestellt werden, es gibt den Orchesterslam, bei dem – worauf der Name schon hinweist – ein Orchester in eine Slamveranstaltung miteingebunden wird. Es gibt Fem*-slams, bei denen nur Frauen auftreten, deren Texte auch meistens von ihren eigenen Erfahrungen mit dem Frausein in der heutigen Gesellschaft handeln. Ein Dialektslam wird in Wien regelmäßig veranstaltet, bei dem nur Texte, die in Mundart verfasst wurden, heruntergeslammt werden. Auch an der Uni kann man das Vergnügen, vollgeslammt zu werden, erleben – nämlich bei sogenannten „Hörsaal-Slams“, von denen bereits einer an der Universität Innsbruck veranstaltet wurde.

Aber wer schreibt eigentlich Poetry Slams?

Niemand. Die Antwort auf diese Frage lautet, dass keiner Poetry Slams schreibt, weil man Poetry Slams nicht schreiben kann. Als Poetry Slam wird nämlich nur die Veranstaltung bezeichnet, in deren Rahmen die Slammerinnen und Slammer ihre Texte performen. Schreiben kann man hingegen Slam Poetry.

Und Slam Poetry kann tatsächlich jeder und jede schreiben: Von der sechzehnjährigen Gymnasiastin über die zwanzigjährige Justizstudentin bist zum siebzehnjährigen Maschinenbauingenieur (und Mundartdichter) sind in der heimischen Szene mittlerweile so ziemlich alle Gesellschaftsschichten, -gruppen, und -mitglieder vertreten. Denn in unserer österreichischen Slamkultur Hause sind viele Wohnungen. Eine bewohnt der Slammer Markus Köhle, der an der Universität Innsbruck Germanistik und Romanistik studiert hat und gemeinsam mit der ebenfalls österreichischen Slammerin Mieke Medusa in einem erst kürzlich erschienenen Buch namens „Slam Oida“ einige bekanntere und unbekanntere zeitgenössische österreichische Slammerinnen und Slammer beleuchtet, ausgewählte Texte vorstellt und auch sehr viel über die überaus bunte österreichische Poetry-Slam-Szene berichtet, die sich in den letzten 15 Jahren gebildet hat.

Einer der vorgestellten Slam-Poeten ist der aus Innsbruck stammende Markus Koschuh, der in seinen Texten oft Humorvolles beschreibt und mittlerweile auch als Kabarettist sehr erfolgreich ist. Oder der Slammer Stefan Abermann, der ebenfalls in Innsbruck um die Wette slammt und auch selbst Slams moderiert, beispielsweise den „Gestaltwandler“-Slam, der regelmäßig unter einem anderen Motto im Freien Theater Innsbruck abgehalten wird. Eine weitere bekannte österreichische Slammerin ist Yasmin Hafedh,

die ihre oft humorvoll-gesellschaftskritischen Texte unter dem Namen Yasmo vorträgt, aber auch als Rap-Musikerin (Mit ihrer Band Yasmo und die Klangmaschine) wortkünstlerisch tätig ist.

Neben den erwähnten größeren Namen gibt es selbstverständlich auch noch unzählige „kleinere“ Namen, die mit ihren Texten, Darbietungen und natürlich ihrer Kreativität die heimische Szene am Leben halten – denn die österreichische Slam-Szene ist, wie man sieht, unglaublich lebendig und vielfältig und es darf erwartet werden, dass noch viele Jahre fleißig weitergeslammt wird. Neue Gesichter und Stimmen sind jederzeit willkommen und der beste Rat, den man angehenden Slamstars geben kann, ist: Traut euch! Das Publikum beißt wirklich nur in Ausnahmefällen.



Wda | Werbe Design Akademie
am **WIFI** Campus Innsbruck



GESTALTET DIE WELT!

Tag der offenen Tür 2018: Do. 26. April 2018 | 9-15 Uhr

GRAFIK - & MEDIENDESIGN AN DER WDA INNSBRUCK

WWW.WDA-INNSBRUCK.AT

WIFI Innsbruck | Egger-Lienz-Straße 116 | A-6020 Innsbruck

☎ 05 90 905 -72 73 | ☎ 05 90 905 - 57 273 | ✉ gabriela.hauser@wktiro1.at | 🌐 www.wda-innsbruck.at





WEIHNACHTEN IN DER UNIPFARRE

24.12.2017, 21 Uhr Christmette für alle, die in Innsbruck bleiben und doch (anders) feiern wollen.

UNSER TÄGLICHES PROGRAMM

Montag bis Freitag in der Kapelle (in der Vorlesungszeit):
•19-19.20 Uhr Vesper - Abendgebet der Kirche (außer freitags)
sowie sonnt- und feiertags in St. Johannes am Innrain
•19-20 Uhr Gottesdienst. Anschließend Agape.

MMM – MITTAGSGBET und MITTAGESSEN am MITTWOCH

Wir beginnen mit dem Mittagsgebet um 12.30 Uhr in der Kapelle, ungefähre Dauer 15-20 Minuten. Im Anschluss essen wir gemeinsam miteinander in der Cafeteria.

Als Unkostenbeitrag erbitten wir für das Mittagessen 5 Euro pro Person.

Anmelden für das Mittagessen kann man sich bis Dienstag um 21 Uhr unter folgenden Link:

<https://doodle.com/poll/zh2fgsztx2gz5gpn>

RORATEMESSE

30 Minuten mit Gott in der hektischsten Zeit des Jahres
Täglich vom 4.12.-15.12.2017 um 7 Uhr in der Johanneskirche am Innrain, dienstags und donnerstags mit anschließendem Frühstück in der Cafeteria der Unipfarre.

TAIZÉ-GBET

14.12.2017, 19 Uhr
Unser monatliches Taizégebet hat ignatianische Elemente. Im Anschluss gibt es eine Agape mit Soletti und Gummibärchen etc.

Wo? Kapelle der Unipfarre

GOPSEL- UND SPIRITUALCHOR DER UNIPFARRE

Singt in einem besinnlichen Advent
16.12.2017, 19 Uhr Johanneskirche

Cambridge English Certificate in Advanced (CAE)

Prüfungstermin
09.12.17 | 17.03.18

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/cambridge



Cambridge English Certificate in Proficiency (CPE)

Prüfungstermin
10.03.18

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/cambridge



Cambridge English

Vorbereitungskurs Englisch:
Proficiency (CPE)

Termin: 02.11.17-07.06.18

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/cambridge



English B2/C1 – Writing for Impact

24.01.18-28.03.18, Mi, 08.30-11.15
WIFI Innsbruck

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/englisch



English B2/C1 – Writing for Impact

24.01.18-28.03.18, Mi, 08.30-11.15
WIFI Innsbruck

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/englisch



English B1 bis C1 – Konversation

05.02.18-23.04.18, Mo, 18.30-20.45
WIFI Innsbruck

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/englisch



English B1 – English at Work

07.03.18-06.06.18, Mi, 08.30-11.15
WIFI Innsbruck

Information und Anmeldung
Sandra Schmidt | t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at



tirol.wifi.at/englisch



FREITAG

die Kultmarke - in unserer STUDIA-Filiale SoWi/MCI



studia
HERZOG-SIEGMUND-UFER 15
6020 INNSBRUCK

Wir haben ausgewählte

Taschen & Accessoires!

Schau vorbei!

Mo. - Fr. 8.30 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr
Studia Filiale SoWi/MCI

Universitätsstraße 15a • 6020 Innsbruck



**Taschen
Geldbörsen
Smartphonehüllen
Sportbags
etc.**

Bring diese Original-Anzeige mit! Sie ist ein GUTSCHEIN für einen Freitagartikel über € 10,-

* gültig bis 30.6.2018 • pro Person und Einkauf nur ein Gutschein einlösbar!

CLIP
Made in Germany

studia
HERZOG-SIEGMUND-UFER 15
6020 INNSBRUCK

jetzt Neu!!!

in unseren Filialen
Herzog-Siegmund-Ufer 15
und MCI-Universitätsstraße 15a

ab **€ 27,95**



verschiedene Designs

alle Karten &

Geldscheine

im Griff

Schau vorbei!

Mo. - Fr. 8.30 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr
Studia Filiale SoWi/MCI
Universitätsstraße 15a
6020 Innsbruck

studia
HERZOG-SIEGMUND-UFER 15
6020 INNSBRUCK

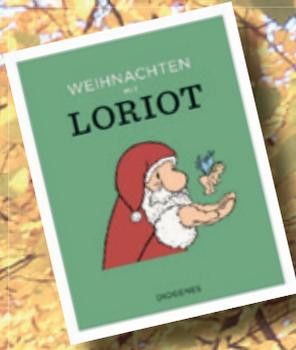
Mo. - Fr. 8.30 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr
Studia Filiale HSU
Herzog-Siegmund-Ufer 15
6020 Innsbruck



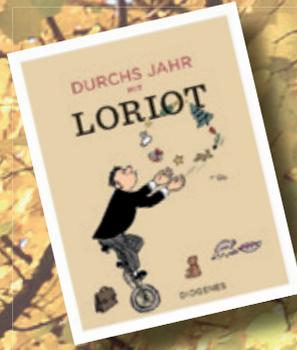
Techno & Punsch Innsbrucker Glühkindlmarkt | Hafen VAZ
Do. 7. Dezember 2017 – 18 Uhr | Fr. 22. Dezember 2017 – 18 Uhr
Mi. 10. Januar 2018 – 18 Uhr

Wir haben auch Geschenke!

Studia Universitätsbuchhandlung • Innrain 52 f



12,40 EUR



12,40 EUR



10,30 EUR

Neuerfindung der mythischen Till-Eulenspiegel-Figur: ein großer Roman über eine aus den Fugen geratene Welt, über die Verwüstungen durch den Krieg und die Macht der Kunst. Ein Meisterwerk der Sprache, der Bilder und der Phantasie. ...

Rowohlt, Reinbek 23,30 EUR



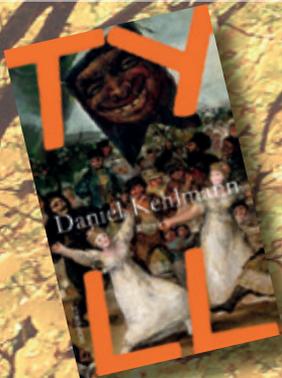
Ganze Welten trennen die Freundinnen, doch gerade in diesen schwierigen Jahren sind sie füreinander da, die Nähe, die sie verbindet, scheint unverbrüchlich. Würde da nur nicht die langjährige Konkurrenz um einen bestimmten Mann immer deutlicher zutage treten. ...

Suhrkamp 24,70 EUR



In Brüssel laufen die Fäden zusammen - und ein Schwein durch die Straßen. Fenia Xenopoulou, Beamtin in der Generaldirektion Kultur der Europäischen Kommission, steht vor einer schwierigen Aufgabe. Sie soll das Image der Kommission aufpolieren. Aber wie? ...

Suhrkamp 24,70 EUR



Marokko, 1969: Auf dem Anwesen La Mora wird anlässlich der Mondlandung ein rauschendes Fest gefeiert. Daher merkt keiner, dass Alicia spurlos verschwindet. Bis sie am Morgen brutal ermordet in der Nähe der Villa aufgefunden wird. Madrid, 2016 ... holt die Vergangenheit sie mit voller Wucht ein. ...

Pendo 22,70 EUR



studia
SERVICES

Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Universitätsverlag | Buchbinderei | Universitätsbuchhandlung

Studia Universitätsbuchhandlung und -verlag Innsbruck

9. Innsbrucker Tagung: ‚Lebend(ig)e Rechtsgeschichte‘ 2017 „Staatsentstehung“ Mittwoch, 13. bis Freitag, 15. Dezember 2017

Veranstalter: Prof. Heinz Barta, Prof. Robert Rollinger, Dr. Martin Lang/alle Innsbruck und Prof. Simone Paganini/Aachen
Sponsoren: Stadt Innsbruck, RA Dr. V. Thurnher/Dornbirn, Land Vorarlberg, Universität Innsbruck, Rechtswissenschaftliche Fakultät

Tagungseröffnung:

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 15 Uhr s. t. (Theologische Fakultät, Innsbruck, Karl Rahner Platz 1, 1. Stock, Raum 104: Dekanatsitzungsaal)

Begrüßung durch: Heinz Barta und Martin Lang

Einleitung in die Tagung: Heinz Barta, Staatsentstehung – Beispiel: Antikes Griechenland

16 Uhr: Preisverleihung – in Anwesenheit von Frau Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck Mag.a Christine Oppitz-Plörer – an Dr. Claudia Macho/Wien und Dr. Marzena Wojtczak/Warschau

16.30 Uhr: Kurt Kotrschal/Wien, Gruppen- und Gemeinschaftsbildung, Führungsverhalten etc. im Tierreich mit anschließender Diskussion (Arbeitstitel)
Kaffeepause

17.30 Uhr: Heinz Jürgen Niedenzu und Tatjana Boczy/Innsbruck, Normativität und Staatsentstehung
Diskussion
Kleines Buffet

Donnerstag, 14.12.

Leitung: Martin Lang

9 Uhr c. t.: Ingo Schrakamp/Berlin, Das Reich von Akkade (ca. 2300-2181 v. Chr.) – Das ‚erste Imperium‘ und seine sozioökonomischen und ideologischen Grundlagen
10:00 Uhr: Orell Witthuhn/Göttingen, Die altägyptische Mythologisierung der Staatsentstehung
Kaffeepause

11:15 Uhr: Birgit Christiansen/München, Die Anfänge des hethitischen Staates. Quellenlage und Forschungstheorien

Leitung: Simone Paganini

15 Uhr s. t.: Alessandro Greco/Rom, The role of international diplomacy in the development and evolution of the major Mycenaean polities

15.45 Uhr: Dieter Vieweger/Wuppertal, Staatlichkeit und Administration – Juda,

Israel und deren ostjordanische Nachbarn im 10. und 9. Jh. v. Chr.

Diskussion, Kaffeepause

16:45 Uhr: Eckart Otto/München, Der Einfluss der Staatsentstehung auf die Rechtsgeschichte im antiken Israel

17:30 Uhr: Philipp Scheibelreiter/Wien/Linz, Rechtshistorische Bemerkungen zur Lakedaimonion politeia

Freitag, 15.12.

Leitung: Robert Rollinger

9 Uhr s. t.: Charikleia Armoni/Köln, Anzeigen wegen körperlicher Gewalt in den Papyri. Zur Verstaatlichung des Strafrechts im hellenistischen Ägypten

9.45 Uhr: Roland Steinacher/Wien, Römisches Recht und kirchliche Ordnung: Vom Imperium zu den europäischen Ländern 300–800

10.30 Uhr: Kaffeepause

10.45 Uhr: Isabel Toral-Niehoff/Berlin, Spätantike Staatsmodelle und das frühe Kalifat. Kontinuitäten und Brüche

11.30 Uhr: Gesamt-Diskussion, Abschluß der Tagung



STAR WARS
DIE LETZTEN JEDI
DEZEMBER IM KINO



KINOTIPP DES MONATS:

STAR WARS EPISODE VIII: DIE LETZTEN JEDI – ab 14.12.

Rey, mit den Erfahrungen ihres ersten großen Abenteuers in den Knochen, geht bei Luke Skywalker auf dem Inselplaneten Ahch-To in die Lehre. Luke ist der letzte Jedi, der letzte Vertreter des Ordens, auf dem die Hoffnung ruht, dass Frieden in der Galaxis einkehrt. Der ist nötiger denn je, steht die Neue Republik doch am Abgrund, nachdem die Starkiller-Basis mehrere Planeten auf einmal vernichtete. Der Schatten der Ersten Ordnung fällt auch auf Meister und Schülerin. Einer von Lukes ehemaligen Schützlingen, Kylo Ren, hat die finstere Mission noch längst nicht beendet, die ihm Snoke auftrag... Mit Carrie Fisher, Mark Hamill, John Boyega, Daisy Ridley

UNIPress verlost 2x2 Eintrittskarten für die Freitagvorstellung in der Startwoche!!

Schickt ein Mail an unipress@oeh.cc mit dem Kennwort: STAR WARS EPISODE VIII ...

... und gewinnt!

AG, VSStÖ, GRAS, JUNOS und UFI

Die UNIPress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



Während der Universitätsalltag seinen Lauf nimmt, die ersten Prüfungen wieder bevorstehen und der Stress dein Leben zu bestimmen scheint, wünschst dir deine AG, dass du trotzdem in den Ferien etwas Entspannen bekommst.

Außerdem wünschen wir dir ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest und schöne Weihnachtsfeiertage im Kreise der Familie.

Auch hoffen wir, dass du ausgelassen und heiter in das neue Jahr feiern kannst. Vielleicht fährst du Silvester ins Ausland. Sollte dies der Fall sein, wünschen wir dir eine vergnügliche und erlebnisreiche Reise.

Der Winter ist eine kalte Zeit und damit Studenten auch in dieser Jahreszeit nicht erfrieren, darf eine Sache vor Weihnachten auf keinen Fall fehlen: Glühwein- und Punschstände an den Unistandorten!

In diesem Sinne hat auch die AG, wie dir sicher schon am einen oder anderen Unistandort aufgefallen sein wird, auch dieses Jahr wieder Glühweinstände organisiert. Natürlich wird es dort studentenverträgliche Preise geben. Wenn du genaue Infos zu unseren Ständen brauchst, besuch uns einfach auf Facebook.

Die *AktionsGemeinschaft* ist ein motiviertes Team und arbeitet 365 Tage im Jahr für Dich.

Hast du irgendwelche Fragen? Oder willst auch Du Dein Studienleben selbst mitgestalten?

Dann komm zu unseren Partys, sprich unsere AGents an oder schreib uns unter: **info@agibk.info!**

Deine

AktionsGemeinschaft – in Deinem Interesse!

facebook.com/aginnsbruck

www.agibk.info

info@agibk.info



Liebe Studentin, lieber Student,

dieses Jahr war am 9. November der 79. Jahrestag der Novemberprogrome von 1938 die ca. 400 Jüdinnen und Juden mit dem Leben bezahlten und den traurigen Auftakt für eine ganz offene Verfolgung von Jüdinnen und Juden im Deutschen Reich bildeten. Das erschütternde Ereignis betraf auch Innsbruck und wütete hier sogar schlimmer als im restlichen Deutschen Reich. Einer der Täter war Gerhard Lausegger, **ein Mitglied der Burschenschaft Suevia**. Unter seiner Führung ermordete ein SS- Trupp den damaligen Vorsteher der Jüdischen Kultusgemeinde Innsbruck, Richard Berger. Lausegger wurde nicht nur nie zur Rechenschaft gezogen, ihm wurde sogar die Ehre zuteil am Denkmal der Suevia auf der Ehrentafel verewigt zu sein. Im Herbst 2015 wurde endlich eine Stele neben dem Denkmal errichtet, die an Richard Berger erinnern soll. Sie rückt das Denkmal der Suevia ins richtige Licht und erfüllt damit eine langjährige Forderung des VSStÖ.

Jedes Jahr gedenken wir dem Novemberprogrom. Doch aktives Erinnern an den 09. November 1938 bedeutet mehr als nur einmal im Jahr den Jüdischen Friedhof zu besuchen. Es heißt sich dessen bewusst zu sein, dass ein solches Ereignis wieder geschehen kann. Es heißt ein wachsames Auge zu haben und die Verfolgung von Minderheiten bereits im Keim zu ersticken. Es heißt klar gegen Rechts auftreten und das ist heute mit einer Schwarz Blauen Regierung mehr notwendig denn je.

Wehret den Anfängen! Niemals Vergeben! Niemals Vergessen!

Dein **VSStÖ**

(Verband Sozialistischer Student_innen)

fb.com/vsstoe.innsbruck

ibk@vsstoe.at



Das Ergebnis der Nationalratswahlen stellt die GRAS vor eine große Herausforderung. Wir nutzen dies als Chance, uns neu zu orientieren und voll durchzustarten. Nun droht uns eine Koalition aus Schwarz und Blau. Die GRAS sieht ihre Aufgabe vor allem darin, dem damit zusammenhängenden Rechtsdruck vehement entgegenzuwirken. Schon einmal haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Mitbestimmung der Studierendenvertretung beschnitten wurde, als es im Jahr 2002 zu einer Koalition zwischen ÖVP und FPÖ kam. Für uns als GRAS und somit auch für die Studierenden bedeutet dies einen Rückschritt im Hinblick auf wichtige Themen, wie beispielsweise Studiengebühren. Wir müssen jetzt gemeinsam aktiv handeln und für eine offene, solidarische und

vielfältige Gesellschaft eintreten. Wir möchten jegliche Art von Zugangsbeschränkungen verhindern, uns für die Rechte von Studierenden und die Gleichberechtigung aller einsetzen – das hat für uns als GRAS absolute Priorität. Wir freuen uns sehr, wenn uns viele motivierte und kreative Menschen dabei unterstützen, für unsere Überzeugungen zu kämpfen. Das bedeutet: Wir brauchen DICH! Um auch an deiner Uni eine starke Kraft gegenüber der rechten Koalition zu bilden, braucht es noch mehr engagierte jungen Menschen. Melde dich jetzt über Facebook oder per Mail bei uns: innsbruck@gras.at Get active to change!

Liebe Grüße,
GRAS Innsbruck

**[fb.com/grasinnbruck](https://www.facebook.com/grasinnbruck)
twitter: [@gras_innsbruck](https://twitter.com/gras_innsbruck)
<http://gras-innsbruck.at>
innsbruck@gras.at**



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Dieses Mal gibt es keinen langen Artikel von uns! Anstelle dessen wünschen wir Euch eine erfolgreiche Prüfungsphase, viel Spaß beim ersten Mal Skifahren, eine frohe Weihnachtszeit und schöne Ferien!

Für Interessierte noch einmal der Reminder für unsere Termine für die diesjährigen Glühweinstände:

20.11. – SOWI | 21.11. – SOWI | 29.11. – GEIWI
04.12. – GEIWI | 07.12. – Hauptgebäude | 11.12. – CCB

PS: Natürlich dürft Ihr auch gerne mal auf einen Kaffee in unserem Büro (direkt neben der SOWI) vorbeischaun!

Deine **JUNOS**

**tirol@junos.at
studierende.junos.at**



Liebe Studierende,

es wurden ÖH-Ausschüsse gegründet in denen die Fraktionen gemeinsam arbeiten. Für die Ausschüsse „Studienangelegenheiten“ und „Kultur“ sind wir zuständig, weitere gibt es zu den Themen: Barrierefreiheit, Bildungspolitik/-ökonomisierung, Frauen* u. Gleichstellungsfragen, Nachhaltigkeit u. Qualitätsmanagement, ökologische Nachhaltigkeit, Satzungsangelegenheiten;

Wir wünschen euch schöne Ferien & einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Eure **unabhängige Fachschaftsliste :-)**

Was die ÖVP-FPÖ-Regierung im Hochschulsektor umsetzen wird wissen wir noch nicht, was in ihrem Wahlprogramm steht schon:

ÖVP

- Flächendeckende Zugangsregelungen (z.B.: Matura-Noten, standardisierte Tests, Motivation...)

- Studienbeiträge
- sozial- und leistungsorientiertes Stipendiensystem
- Abstimmung des Hochschulstandorts (Profil, Mittel)
- FH-Sektor ausbauen
- Laufbahnstellen junger WissenschaftlerInnen an Unis fördern

FPÖ

- freier Hochschulzugang für ÖsterreicherInnen mit Matura
- evtl. Studienbeiträge für „Bummelstudierende“ / Drittstaatsangehörige
- Studiengebühren u. Studienberechtigung im Herkunftsland von ausländischen Studierenden
- Studienplatzfinanzierung für Unis u. PHs
- Forschungsfinanzierung anheben; Forschungsförderungsgesetz schaffen
- Anreizsystem für privat geworbene Drittmittel
- findet Bezahlung von ÖH-Beiträgen „unfair“

Und die ÖH? Die Koalition der Bundesvertretung bilden: Fachschaftslisten Österreich, GRAS und VSSStÖ.

Die „ÖVP-nahe“ AG hat in der Universitätsvertretung lbk die absolute Mehrheit. Es wird spannend.



von Felix Kozubek

Be sinnlich

Der Advent ist die beste Möglichkeit dazu

Noch nie. Also wirklich noch nie. Vom Anbeginn der Welt, bis heute, war die Welt dermaßen vom Verstand dominiert wie in unserer Zeit.

Ich liebe Universum, die Tiersendung, die meist Dienstagabend im Fernsehen läuft. Eine knappe Dreiviertelstunde sitze ich dann auf meiner Couch, mit einem Grüntee in der Hand und schaue den Tieren zu, wie sie durch die Savanne ziehen, durch den Urwald springen oder auf Bergen kraxeln. Für mich gibt es nichts, das mich mehr entspannt. Ich bewundere die Viecher, wie sie scheinbar sorglos ihr Leben leben, sich keinerlei Gedanken machen welche Termine kommenden Dienstag anstehen, welche Ziele sie sich nie gesteckt haben und auch nicht erreichen werden. Wie sie nicht darüber nachdenken, ob der eine Büffel beleidigt ist, weil ihm gerade das beste Gras vor der Schnauze weggefressen wurde. Nein. Tiere leben einfach. Ohne große Hirnwischerei. Ohne quälende Gedanken, die einem täglich ihre Klauen um den Hals legen und feste zudrücken. Ach, Tiere haben es schön.

Wir Menschen sind da gänzlich anders. Wir denken und denken und denken. Das geht schon in der Nacht los. Wenn am nächsten Tag irgendetwas wichtiges ansteht, dann rattert mein Hirn noch bevor ich aufgestanden bin. Das wäre mir ja eigentlich noch egal, würden die Gedanken sich selbst genügen und den Rest von mir in Frieden lassen. Aber nein. Stressige Gedanken bleiben nicht einfach nur stressige Gedanken. Wie ein Computer-Virus befehlen sie auch mein restliches System, jede Komponente, Hardware UND Software. Dann stehe ich nach einer Nacht voller Gedanken (Träume!) auf, schleppe mich erst aufs Klo und dann in die Dusche. In der Dusche kann ich mich nicht entscheiden ob mir nun kalt oder warm ist, weil meine Gedanken, ja die Gedanken mich daran hindern das wahrzunehmen und mir stattdessen erzählen, dass ich schon viel zu spät dran bin. Und wenn ich jetzt nicht rasch aus der Dusche komme, verdammt wo ist das Shampoo schon wieder? Wenn ich nicht gleich aus der Dusche komme, dann geht sich das Frühstück nicht mehr aus. Der Bus fährt! Und wenn sich das Frühstück nicht mehr ausgeht, dann habe ich untertags keine Energie. Das ist nicht gut. Gar nicht gut. Das hat Mama schon gesagt. Wenn die Energie dann nicht da ist, dann kann ich den Vormittag vergessen, völlig knicken. Dabei müssen doch noch zwei Texte fertig werden. Was habe ich dem einen Kunden versprochen? Vormittag oder Nachmittag? Ich muss endlich raus. Wo ist das verdammt Shampoo?

Noch nie bin ich rechtzeitig aus der Dusche gekommen. Ok. Das stimmt nicht ganz. Nüchtern betrachtet bin ich fast immer rechtzeitig aus der Dusche gestiegen, habe mich angezogen, mir ein

Marmeladebrot geschmiert und aus dem Haus gegangen. Meistens bin ich um kurz nach acht im Büro angekommen, habe einen Espresso geschlürft und um spätestens Viertel nach acht vor dem Laptop gesessen. Nur in den aller, aller, allerseltensten Fällen habe ich eine Deadline verpasst und einen Menschen damit verärgert. Das ist die Realität. In meinem Hirn schaut das gänzlich anders aus. Da herrscht an so gut wie jedem Tag der absolute Ausnahmezustand. Stress! Chaos! Meine Tagespläne kippen, noch bevor ich den ersten Punkt erledigt habe. Meine Ziele rinnen mir durch die Finger wie Sand. Menschen sind unzufrieden mit mir und mit meiner Leistung. Meine Texte sind nicht gut, viel zu unwitzig und zu einfach. Da fehlt die Tiefe. Andere können das viel besser. Die lassen zwischen den Zeilen immer so etwas mitschwingen. Das kann ich nicht. Ich schreibe einfach was mir gerade so einfällt. Intuitiv. Andere sind da viel schlauer. Ich werde nie etwas erreichen. Jetzt schreibe ich seit bald zehn Jahren, mehr oder weniger professionell und noch immer bin ich nicht besser geworden. Kein Wunder, dass ich mein erstes Buch noch immer nicht fertig habe. Das wird sowieso nie etwas werden. Ich schreibe Texte die höchstens drei Seiten lang sind, aber ein ganzes Buch? Nie im Leben.

Stopp! Aus. Schluss. Ruhe! Genug der Gedanken. Genug der Selbstzweifel. Genug der Realität, die nur in meinem Kopf existiert. Die ruhigste Zeit des Jahres steht an. Der Advent. Zumindest war das einmal so. Im Schulkindalter hatte der Advent etwas Magisches. Heute beschwere ich mich darüber, dass es draußen so schnell dunkel wird und eiskalt ist. Früher habe ich das geliebt. Dann habe ich mich in meinem Kinderzimmer auf den Boden gesetzt, die Spielsachen und Bücher um mich herum verteilt oder habe mit meinen Eltern gemeinsam einen Kakao getrunken, zu Abend gegessen und vielleicht noch ein Brettspiel gespielt. Draußen war es dunkel. Unheimlich. Aber eben auch unheimlich spannend, unheimlich magisch. Früher war der Advent die schönste Zeit des Jahres, mit Dingen, die es sonst unter dem Jahr nicht gab. Den Christkindlmarkt. Die Mandarinen und Nüsse. Die Schokoladläuse. Die Kerzen. Die grün-rote Dekoration. Die Feste. Lebkuchen!

Und wenn ich mich richtig zurückerinnere. Auch damals habe ich jeden Morgen geduscht oder gebadet und musste um spätestens acht Uhr in der Schule sein. Das Frühstück habe ich dabei nie verpasst. Es blieb sogar noch genügend Zeit, um das nächste Türchen vom Adventskalender aufzumachen. Höchste Zeit, um das Leben nicht mehr nur zu denken, sondern es wieder ein wenig mehr zu leben. So wie die Tiere in Afrika. Be sinnlich, Felix. Der Advent ist die beste Möglichkeit dazu.

Mittwoch, 6. Dezember ab 22 Uhr
Blue Chip Club INNSBRUCK

JURISTENFEST

nikolo-edition

- FREE Welcome Shots – solange der Vorrat reicht
 - FREE Entry die ganze Nacht!
 - Bier, Spritzer und Shot für 2,40 EUR
 - Fotowall mit coolen Weihnachtsrequisiten
 - Mitternachtsüberraschung
 - Gewinnspiel
- Nähere Infos auf unserer FB-Seite Fachschaft Jus IBK!



Wir, die Fachschaft Jus, wollen gemeinsam mit Euch die Adventszeit einläuten und dabei etwas Weihnachtsstimmung reinbringen!
Nimm Deine Freunde mit und feiert mit uns zu den Hits der Weihnachtszeit.



Beim Schenken an Studia Warengutscheine denken!

Studia-Universitätsbuchhandlungen

Den Studia-Warengutschein bekommst du in allen Studia-Filialen in Innsbruck.
Den Betrag kannst du selbst bestimmen!



Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Universitätsverlag | Buchbinderei | Universitätsbuchhandlung

LESUNG

Susanne Loewit

Tiroler Sagen. Bis in alle Gegenwart

Berenkamp Verlag 2017

**Montag, 4. 12. 2017
19.00 Uhr**

**Studia Universitätsbuchhandlung
Innrain 52 f • Eintritt frei**



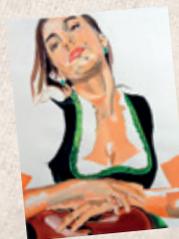
Wenn sich die Malerin und Germanistin Susanne Loewit alten Sagen aus Nord-, Ost- und Südtirol annähert und sie bildlich in die heutige Zeit versetzt, wird es spannend. Die Auswahl in diesem Band führt die zeitlose Gültigkeit der überlieferten Texte vor Augen, in denen große Themen wie Liebe, Eifersucht, Schuld, Versöhnung, Verrat, Bestrafung und Tod zentralen Raum einnehmen. Den von alten Rollenbildern und schicksalhaften Konstellationen geprägten Geschichten gilt die Aufmerksamkeit der Autorin. Sie stellt die Inhalte in einen Kontext zur Gegenwart, spürt in Text und Bild den Charakteren und psychologischen Zusammenhängen nach und erzielt damit eine faszinierende Lebendigkeit. Für die Illustrationen wählte die Künstlerin Modelle aus ihrem persönlichen Umfeld. Deren Persönlichkeit, die behutsam gewählten Bildausschnitte und der Fokus auf Haltung, Mimik und Gestik verdichten die Aussage.

ISBN 978-3-85093-372-8
Verlag Berenkamp 2017
Preis: € 19,90



Der Teufelstänzer

Die Wilde Sennerspitze



Die Sennin und
der Teufel

studia
SERVICES

Studia-Universitätsbuchhandlungen